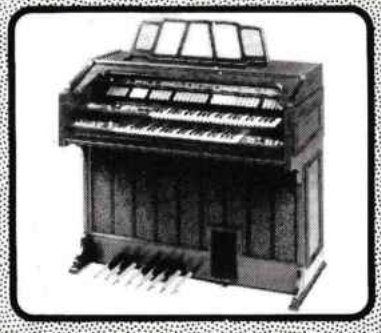
Juli/August 1978 Nr. 4

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

eminent

~die Orgeln mit der Krone



Eminent gibt den Organisten und den Fachhändlern QUALITÄT in die Hände.

*** Eminent 2000 Grand Theatre: weltweit als die vielseitigste der Orgeln anerkannt.**

MCH

MCH EXPORT AG, Thunstrasse 73, CH-3006 BERN, Tel. 031 - 434477

HOLLAND IMPORT GmbH, Clöratherstrasse 1, D-406 VIERSEN, Tel. 02162 - 13652

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger: Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21 CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
für Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195
für Einzahlungen in der BRD: 301245-601
für Einzahlungen in Österreich: 7620397

Autoren:
J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, J. Levesque, J. Oltean, J. Reineck, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens. D.K. Warner. F. Streuli.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 17.2, 18.4, 19.6., 16.8., 18.10., 11.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Preise:
Jahres-Abonnement: sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–
Einzelheft: sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.–

Gelegenheitsanzeigen: Bis zu 12 Wörter mit 4 oder mehr Buchstaben pro Wort sFr./DM 18.– öS 140.–
Jedes weitere Wort mit 4 oder mehr Buchstaben pro Wort sFr./DM 1.– öS 8.–
Chiffregebühr sFr./DM 3.– öS 24.-

Von «Keyboard World» übernommene Texte, Artikel und Noten werden mit der ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers, Bill Worrall, veröffentlicht.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder etc. kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung, Satz, Druck:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Titelbild
Brian Sharp, einer der populärsten Organisten Englands, an der grossen Riha Orchestra Orgel. Es wurde uns von der Benelux Musical Instruments b. v. in Rijswijk, Holland, zur Verfügung gestellt.

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

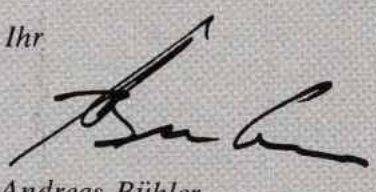
Der Sommer 1978, der bis jetzt eigentlich kein Sommer war, macht soviel von sich reden, dass es bald nicht mehr das Privileg der Engländer sein wird, jedes Gespräch mit mehr oder weniger ausführlichen Erörterungen der Wetterlage zu beginnen. Aber Orgelfreunde und TASTEN WELT-*Leser haben ja ein Hobby, das allen anderen Kummer – sogar schlechtes Wetter – vergessen lässt.*

In dieser TASTEN WELT-*Ausgabe finden Sie u.a. einen ersten Beitrag zum Thema Orgelclub. Wir kommen mit dieser Artikelreihe den Wünschen vieler Leser nach, die über Gründung, Aufbau und mögliche Gestaltung eines Clubs informiert werden wollten. Sinn und Zweck eines Clubs ist ja vor allem, Leuten mit gemeinsamen Interessen Gelegenheit zu Kontakt, Gedanken- und Erfahrungsaustausch und gegenseitiger Förderung zu bieten. Wenn dadurch der einzelne aus seiner heute so häufigen Isolation herausfindet, ist sehr viel erreicht. Aber «schwierig» ist dabei eigentlich nur der erste Schritt, nämlich seine Passivität, Zurückhaltung, Scheu, oder wie immer man es nennen will, zu überwinden. Wir hoffen, dass unsere «Orgelclub-Artikel» Anstoss und Anregung für Sie sein werden.*

Zu «ersten» Aktivitäten regt Sie vielleicht auch das umfangreiche Veranstaltungsprogramm an, das Sie in der Rubrik «Notizen an unsere Leser» finden.

Dazu und zur Lektüre und Arbeit mit TASTEN WELT *wünscht Ihnen das* TASTEN WELT-*Team viel Vergnügen.*

Ihr



Andreas Bühler

Auch Sie können

J. Cliff

HAWAIIMUSIK

Während all der Jahre meiner Tätigkeit als Orgellehrer konnte ich immer wieder feststellen, wie begeistert sowohl junge als auch ältere Schüler von den Hawaii-Effekten sind, die sich mit der Orgel gut nachahmen lassen. Mit ein bisschen Geduld und Ausdauer kann jede gewöhnliche Melodie mit rhythmischen Einlagen besser klingen. Von den drei folgenden Rhythmusmustern waren meine Schüler besonders begeistert:

Der Glissando-Effekt

Um den charakteristischen, stufenlos gleitenden Effekt der Hawaiigitarre möglichst authentisch nachzuahmen, versuchen Sie einmal folgendes:

Registriervorschlag:

Zugriegelorgeln: UM: (00) 5800 000(0)

And. Orgeln: Tibia 8'

Sie zunächst den H-Akkord..., soll gemäss Notenblatt G7 gespielt werden, dann spielen Sie zuerst Ges7.

Auf «zwei» lassen Sie Ihre Hand zum verlangten Akkord gleiten. Auf «drei» gleitet die Hand (Glissando entweder mit dem Handballen oder dem Daumen der linken Hand) zum gleichen Akkord eine Oktave höher und bleibt dort bis Sie auf «vier» gezählt haben. Wechselt der Akkord auf «drei», so machen Sie ganz einfach ein Glissando zum neuen Akkord.

Das Pedal wird auf «eins» und «drei» gespielt und zwar genau so wie es das Notenblatt verlangt, also NICHT einen halben Ton tiefer! Spielen Sie einige Male die drei Takte der Illustration 1. Nun fehlt nicht viel, und Sie bringen Ihre Orgel dazu, sich tatsächlich in der «leichten Brise aus Hawaii» zu wiegen.

Illus. 1

In jedem Takt macht die linke Hand zuerst eine Achtelpause bevor Sie beim Zählen auf «und» nach dem «eins» den Akkord einen halben Ton tiefer als angegeben spielen. Wenn der verlangte Akkord beispielsweise C ist, spielen

Der Pyramiden-Effekt

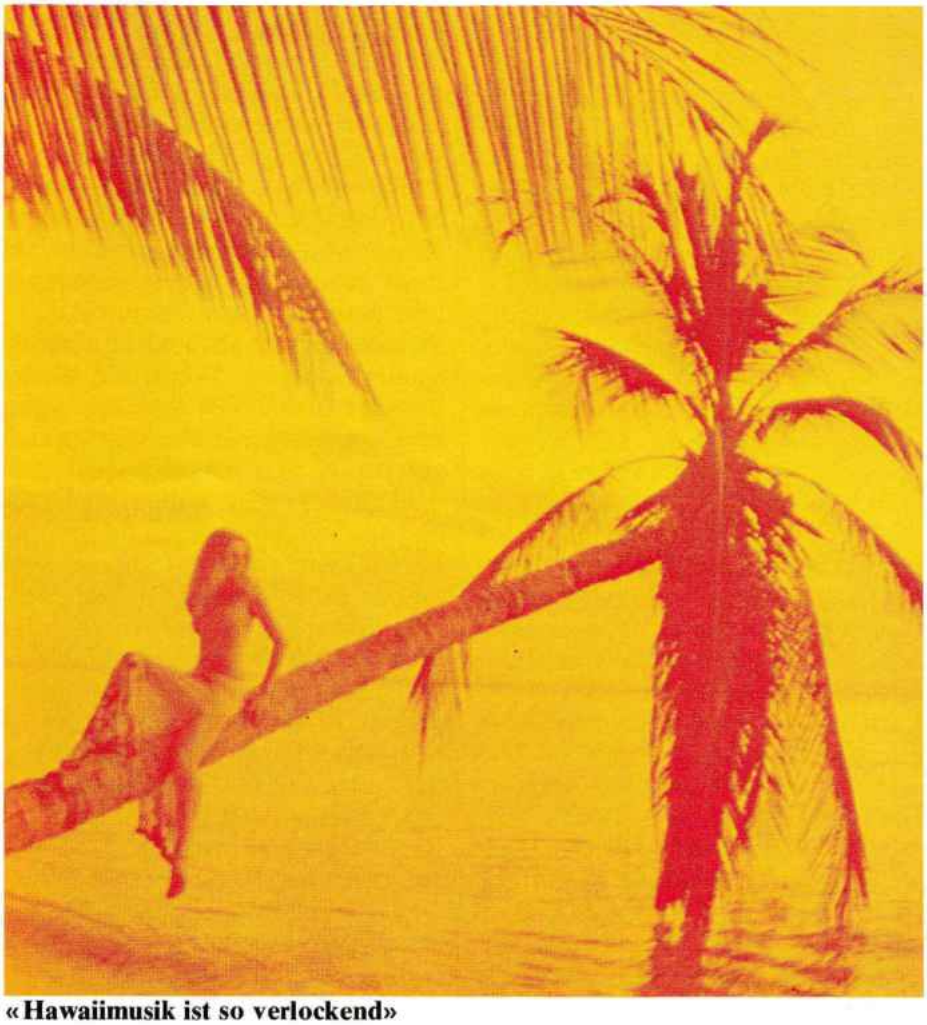
Pyramiden-Akkorde unterstreichen sehr wirkungsvoll die liebliche Hawaiimusik. Sie sind eigentlich wie Arpeggios. Das heisst, die einzelnen Akkordnoten werden nicht gleichzeitig, sondern in enger Aufeinanderfolge gespielt, wobei die Finger auf den Tasten bleiben bis schliesslich der vollständige Akkord erklingt. Für grösste Wirkung und besten rhythmischen Effekt spielt man die Pyramiden in Achtelnoten – zwei Pyramiden pro Takt. Für Dur- und Mollakkorde nehmen Sie die Sext hinzu, um den Vierklang zu vervollständigen. Erhöhte Akkorde verlangen die Septim. Jede Pyramide muss GLEICHMÄSSIG gespielt werden! Üben Sie anfänglich sehr langsam, und achten Sie darauf, dass jeder Pyramiden-Akkord weich und regelmässig klingt.

Das Pedal kann entweder auf «eins» und «drei» oder auch auf jeden Taktschlag gespielt werden. Wenn es auf jeden Taktschlag gespielt wird, dann spielt man auf «eins» und «zwei» den Grundton und auf «drei» und «vier» den Wechselbass.

Probieren Sie jetzt die Übung in Illustration 2. Sie sehen, dass Pyramiden-Akkorde sowohl von unten nach oben als auch von oben nach unten gespielt werden können. Wo ein Akkord über einen Takt hinaus gespielt werden soll, können Sie noch eine zusätzliche Technik anwenden... spielen Sie eine Umkehrung dieses Akkordes.

Illus. 2

so spielen!



«Hawaiimusik ist so verlockend»

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

4 Auch Sie können so spielen: Hawaiimusik/Jazz
12 Riha – die grosse Auswahl
26 Die kleine Hand
27 Johnny Kemm – Stippvisite eines versierten Künstlers aus den USA
29 Thomas bietet jedem etwas
35 Europa-Finale im Yamaha-Eleçtone-Wettbewerb
44 Orgelclub… auch für Nichtmitglieder

Musikstücke

9 Street Beat Strut
18 My Gal Sal
23 Flight To Harbour Island
37 Robertos Ballade

Rubriken

8 Modernes Tasten-ABC
10 Du und Deine Musik
14 Tips zur Technik
16 Treffpunkt
21 Wie wär's mit Rock?
22 31 Tastenbriefkasten
32 Fachbegriffe elektronischer Orgeln
34 Es gibt Neues bei…
36 Die gute Fee aus Übersee
41 Orgelmarkt
42 46 Notizen an unsere Leser
44 Club-Nachrichten

Der Ukulele-Effekt

Von den drei hier beschriebenen Rhythmen ist dieser am schwierigsten zu zählen. Er ist aber ziemlich leicht zu spielen, sobald Sie die Synkope heraushören. Bevor man diesen Rhythmus richtig lernen kann, muss man jedoch in der Lage sein, den GRUNDTON und die QUINTE eines Akkordes zu erkennen.

So, nun wär's soweit. Jeder Taktschlag wird als dreifache Achtelnote gezählt: eins-und-ah, zwei-und-ah usw. Bei den Dur- und Mollakkorden wird die Quinte «bewegt»:

Auf «ah» nach «eins» spielen Sie den F-Dur-Akkord unverändert. Auf «zwei» wird die Quinte zur Sexte verschoben, und die Quinte wird nicht gespielt. Auf «ah» nach «zwei» kommt die Sexte auf die Quinte zurück. Auf «drei» wird wieder zur Sexte erhöht, und auf «vier» geht's wieder zurück auf die Quinte.

Das sieht fast so aus, als ob da viel zu tun wäre. Dem ist aber gar nicht so. Folgen Sie einfach der Illustration 3 … Es wird nicht lange dauern bis dieser Rhythmus anfängt, Gestalt anzunehmen und schliesslich nur noch halb so kompliziert scheint.

Das gleiche Prinzip (wie für die Dur- und Mollakkorde) wird für Septim-, erhöhte und verminderte Akkorde angewendet. Nur werden hier nicht die Quinte und die Sexte, sondern der Grundton und die None (ein ganzer Ton rechts vom Grundton) abwechselnd gespielt.

Die Bässe werden wie illustriert (Il-

Illus. 3

lus. 3) auf «eins» und «drei» gespielt, wenn man will – auch mit Wechselbass.
Zum Einüben dieser drei Hawaii-Effekte eignen sich (nach meiner Erfahrung) am besten «ruhige» Stücke mit wenig Aktion in der Melodie und mit möglichst wenig Akkordwechseln in der linken Hand. Sie werden es bestimmt nicht bereuen, diese Effekte in Ihr Rhythmus-Repertoire aufgenommen zu haben. Probieren Sie einmal die weltberühmte Hawaiimelodie «Now Is The Hour» (Maori Farewell Song)* mit dem Ukulele-Effekt! Es klingt fantastisch!
*Anmerkung des Verlegers:
Dieses Notenstück ist in verschiedenen Orgelschulen zu finden. Zum Beispiel auch auf Seite 10 des zweiten Buches in der neuen Wurlitzer Orgelschule.

W. Ingram

JAZZ

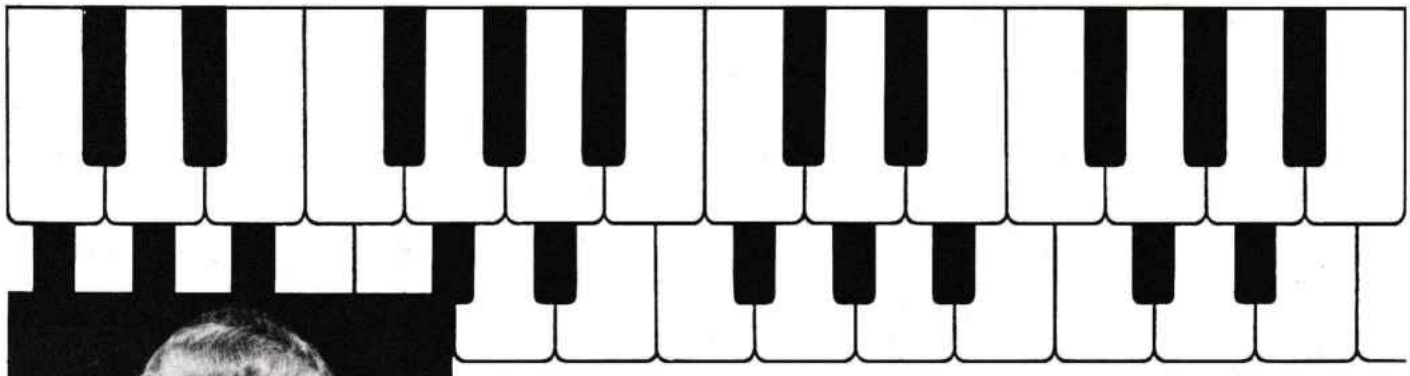
Der Liebhaber klassischer Musik, der diese Musik auch selbst auf einem Instrument spielen will, muss schon ein hohes spielerisches Niveau erreicht haben, ehe er sich an den Vortrag eines bedeutenden Werkes wagen darf.
Der Jazz-Liebhaber wird erfreut feststellen, dass für ihn die Dinge anders liegen. Auch mit begrenzten musikalischen Fähigkeiten, aber mit viel Fleiss ist es möglich, in relativ kurzer Zeit ganz passablen Jazz zu spielen.
Alles was man braucht, ist ein gewisses «Know-How», das «Gewusst-Wie». Ich hoffe, dass mit Hilfe der hier vor Ihnen liegenden Fakten Ihre aktive Teilnahme an einer «Jam-Session», wie es die Musiker nennen, in greifbare Nähe rückt.
Eigentlich ist Jazz nichts anderes als ein Aus-dem-Stegreif-Komponieren während dem Spielen, ein spontanes Umsetzen von Gefühlen in Musik.
Wenn Sie beispielsweise eine neue Melodie hören, die Ihnen gefällt, dann werden Sie sie schon bald vor sich hin summen. Ohne uns dessen bewusst zu sein, summen wir diese neue Melodie in dem Tempo, in dem wir sie gerne hören möchten. Da unser Gedächtnis beim ersten Hören meist nicht gleich die ganze Melodie gespeichert hat, ergänzen wir fehlende Teile einfach selbst. Das heisst: wir improvisieren. Das ist noch kein Jazz, aber nur einen kleinen Schritt davon entfernt. Als nächstes versuchen wir, diese neue Melodie auf unserer Orgel zu spielen, und zwar mit den von uns improvisierten Teilen. Das nennt man eine Melodie ausschmücken. Der erste Schritt zur Jazz-Musik besteht darin, dass wir uns bekannte Melodien aussuchen, die wir (auswendig oder vom Blatt) spielen können, und daran das Ausschmücken solange üben, bis wir mit unserem Werk zufrieden sind. Die folgenden Vorschläge sollen Ihnen weiterhelfen.
Das Einflechten von Läufen, Ornamenten und zusätzlichen «Nachbarnoten». Sehr effektvoll ist es beispielsweise, wenn sie zwei Achtelnoten dort spielen, wo eine Viertelnote angegeben ist, oder einen Lauf anstelle einer ganzen Note oder gebundener Noten.
Achten Sie darauf, wo Versetzungszeichen im Musikstück auftauchen. Sie zeigen einen Durwechsel (eine Modulation) an. Oft ist das in den mittleren acht Takten des Stückes der Fall. Sobald Sie wissen, mit welcher neuen Tonart Sie nun zu tun haben, schmücken Sie die Melodie mit Noten dieser neuen Tonart aus. Solche Modulationen verleihen dem Stück Farbe.
Nachdem Sie eine gewisse Fertigkeit im Ausschmücken von Melodien erreicht haben, versuchen Sie, für ein bestimmtes Musikstück ein zweites Thema zu komponieren – aber in der gleichen Dur wie die Original-Melodie. Kommen im Stück Modulationen vor, dann modulieren Sie Ihr zweites Thema in gleicher Weise, und kommen Sie schliesslich wieder auf die Ausgangsmelodie zurück.
Die allerbesten Inspirationen für Ihre eigenen Jazz-Improvisationen holen Sie sich, indem Sie den bekannten Jazz-Stars zuhören. Versuchen Sie, so viele verschiedene Stile wie möglich zu hören. Diejenigen, die Ihren Stil am meisten beeinflussen, sind auch die, die Sie am meisten mögen.
Es ist immer besser, eine Melodie, die man ausschmücken will, völlig auswendig spielen zu können. Dann braucht man sich nämlich nicht aufs Notenblatt zu konzentrieren, sondern verfügt über die Freiheit und Ungezwungenheit, die notwendig sind, um zur Original-Melodie passende gute Phrasen zu erfinden. Liegt Ihnen das Auswendig-Spielen nicht (was möglicherweise besagt, dass Ihr Gehör musikalisch noch nicht optimal entwikkelt ist), dann empfehle ich Ihnen jeden Tag ein Musikstück vom Blatt auswendig spielen zu lernen, und zwar so, dass Sie nach einer Woche alle sechs Stücke auswendig spielen können. Wenn Sie dieses Pensum fortsetzen bis Sie rund hundert Stücke auswendig spielen gelernt haben, dann werden Sie bald alles, was Sie wollen, nach Gehör spielen können. Dies ist eine höchst wirksame Methode sein Gehör zu trainieren. Die beliebtesten Tonarten für das Auswendig-Spielen sind C-, D-, G-, A-, F-, b- und Es-Dur sowie deren entsprechende Moll-Tonarten.
Mit Ausnahme von Musikstücken der freien Form, haben die meisten Stücke eine von zwei Grundformen. Die eine ist die 12-Takt-Bluesform A-B-A. Wenn wir nun eine solche Melodie haben, die von Akkorden begleitet sein kann, dann müssen wir beim Improvisieren und Ausschmücken der Melodie in der den Akkorden entsprechenden Tonart bleiben. So wie sich die Melodie mit den Durwechseln weiterentwickelt, entsteht, entsprechend mit den Harmoniewechseln eine Akkordprogression, die man beim Improvisieren benutzt.
In einem einfachen 12-Takt-Blues beispielsweise, der in C-Dur anfängt, haben Sie folgende Akkordprogression: 4 Takte C-Dur, 2 Takte F-Dur, 2 Takte C-Dur, 2 Takte G7 und 2 Takte C-Dur. Es ist von grossem Vorteil, über die Grundlagen des Akkordaufbaus Bescheid zu wissen und improvisieren zu können, indem man einfach die Akkordprogression beachtet. Sie werden dann fähig sein, mit Hilfe Ihres geübten Ohrs und Ihrer Kenntnisse der Harmonie zu improvisieren.
Um alle Akkorde mit allen Um-

kehrungen zu lernen, braucht man viel Zeit. Hier ein kleiner Hinweis für den Anfang. Lernen Sie zuerst einmal den Grunddreiklang aller Dur-Akkorde. Das ist gar nicht so schwierig wie es vielleicht zunächst scheint. Der Grunddreiklang besteht aus dem ersten, dem dritten und dem fünften Ton der Tonleiter. In C-Dur wäre das C, E und G, in F-Dur F, A und C, usw. Was Sie auch lernen sollten, ist wie man diese Grunddreiklänge umkehrt. Zum Aufbau des vollen Akkordes kommen dann noch einer oder zwei von den folgenden Tönen der Tonleiter dazu: die Sexte, die Septime, die None, die elfte oder die dreizehnte Stufe.
Um guten Jazz zu spielen, braucht man noch die folgenden (nur vier) Variationen des Grundakkordes:

1. **Moll-Akkord:** die Terz wird um einen halben Ton erniedrigt (das wäre also die zweite Note im Dreiklang).
2. **Erhöhter Akkord:** die Quinte wird um einen halben Ton erhöht (die dritte Note des Dreiklangs).
3. **Verminderter Akkord:** die Terz und die Quinte werden um einen halben Ton erniedrigt (die zweite und die dritte Note des Dreiklangs).
4. **Dominant Akkord:** als vierte Note zum Grunddreiklang kommt die um einen halben Ton erniedrigte siebente Stufe hinzu. In C-Dur wäre das also C, E, G und b.

Falls Sie die Akkordsymbole noch nicht sicher beherrschen, müsste das jetzt noch nachgeholt werden. (Ich möchte hier nicht auf die viel komplexere Akkordtheorie eingehen, da Sie das später einmal – wenn Sie die hier erwähnten Grundlagen eingeübt haben – an ein paar regnerischen Sonntagen nachholen können.) Die Noten zwischen den Akkorden wollen wir Übergangsnoten nennen. Man spielt sie nur ganz kurz und verwendet sie als Übergang von einem Akkord zum nächsten.
Um Ihnen zu helfen, den Gebrauch der Akkorde schneller zu beherrschen, schlage ich Ihnen folgendes vor: Nehmen Sie die Akkordprogression des 12-Takt-Blues, die ich vorhin als Beispiel angeführt habe. Schreiben Sie sich jeden einzelnen Akkord vollständig auf und spielen Sie das ganze immer wieder bis Sie sich an den Klang der einzelnen Akkorde und auch der Akkordwechsel gewöhnt haben. Dann versuchen Sie, eine Melodie zu erfinden, die zu dieser Akkordprogression passt. Was Sie damit tun: Sie schmücken eine Akkordprogression aus (anstatt eine Melodie). Mit ein bisschen Übung werden Sie bald feststellen, dass Sie tatsächlich einen schönen 12-Takt-Blues in C-Dur spielen.
Schreiben Sie jetzt diese 12-Takt-Blues Akkordprogression in allen Tonarten auf. Und üben Sie sich dann darin, in allen diesen Tonarten Blues zu erfinden. Zu beachten ist, dass in der 12-Takt-Blues Akkordprogression einmal der Grundton der drei Hauptakkorde die Prim, die Quart und die Quinte der Ausgangstonleiter ist; und zweitens, dass immer die Terz für Moll- und die Septim für Dominant Akkorde erniedrigt wird. Diese Methode hilft Ihnen beim notwendigen Training Ihres Gehörs, sodass Sie mit der Zeit HÖREN, welche Harmonien zu einer Melodie passen.
Die zweite musikalische Grundform ist die A-A-B-A-Form. Jeder dieser Buchstaben steht für acht Takte, was ein Musikstück mit insgesamt 32 Takten ergibt. Fast alle Schlagermelodien und Evergreens bedienen sich dieser Form, die, wie die 12-Takt-Blues Form, eine – allerdings etwas kompliziertere – Akkordprogression hat. Die wichtigsten Akkorde basieren auch bei dieser Form auf der Prim, der Quart und der Quinte der Ausgangstonleiter.
Der Spieler, der weder eine einzige Note lesen kann, noch Harmonien versteht, kann trotzdem in der Lage sein, gute Improvisationen zu spielen – vorausgesetzt, er hat ein geübtes Gehör. Aber je mehr Sie über Musik wissen und je intensiver Sie sich mit dieser Materie beschäftigen, umso komplexer und interessanter werden Ihre Improvisationen. Dieses theoretische Wissen verleiht Ihnen auch wesentlich mehr Freiheit im praktischen Gebrauch der Akkorde und beim Spielen in verschiedenen Tonarten. Und das wiederum gibt Ihrer Darbietung mehr Farbe. Bald werden Sie feststellen, dass die Improvisationsübungen Sie zu einem besseren Verständnis Ihrer Orgel führen und auch einen besseren Musiker aus Ihnen machen. ●

Rhoda Scott, eine der heute bekanntesten Jazz-Interpretinnen an ihrer Hammond B-3



Modernes Tasten ABC

J. Rousey

Unser Autor, J. Rousey, ist als einer der hervorragendsten Orgellehrer an der kalifornischen Westküste anerkannt. Neben zahlreichen Konzerten widmet er schon seit Jahren viel Zeit dem Unterricht von talentierten Schülern. Dabei hat er sich besonders dem Gebiet der zeitgenössischen Musik zugewandt – Jazz, Rock und Schlager. Er ist übrigens der Verfasser von «See It – Hear It – Play It», was frei übersetzt «Sehen – Hören – Spielen» heisst. (Hansen Publications, 1842 West Avenue, Miami, Florida.)

Was haben so bekannte Musiker wie Tito Puente, The Pointer Sisters, Cal Tjader, Bo Diddley, Chuck Magione und Neil Sedaka gemeinsam? Sie alle haben erfolgreiche Plattenaufnahmen im «clave beat» gemacht, einem rhythmischen Stil, den ich Ihnen heute vorstellen möchte.

Der «clave beat» hat seinen Ursprung im jahrhundertealten Trommelrhythmus eines afrikanischen Stammes. Anthropologen haben herausgefunden, dass dieser besondere Rhythmus auf einen nigerianischen Stamm zurückgeht, dessen Angehörige man seinerzeit in grosser Zahl als Sklaven nach Kuba verschleppte. Der Rhythmus ihrer Musik wurde zum beherrschenden Element in der Entwicklung der afrokubanischen Musik. Sein Einfluss ist auch auf unsere moderne Musik so stark, dass es gar nicht ausgeschlossen ist, dass Ihr automatisches Rhythmusgerät unter anderen auch diesen Rhythmus spielt. Der «clave beat» besteht aus dem folgenden zwei-Takt Rhythmusgrundmuster:

Wenn Sie Ihren musikalischen «Wortschatz» um ein nützliches Element erweitern wollen, dann nehmen Sie sich einen Moment Zeit, und klatschen Sie dieses «clave beat»-Grundmuster fünfmal. Zählen Sie wie folgt:

Fünf Wiederholungen lassen Sie bestimmt ahnen, wieviel Ansteckendes und Mitreissendes diese rhythmische Figur verschiedenen musikalischen Arrangements gegeben hat.

Der «clave beat» hat seinen Namen von den zwei kurzen, runden Stäben aus poliertem Hartholz – claves genannt –, die je in einer Hand gehalten, gegeneinander geschlagen werden. Der so erzeugte, durchdringende, fast metallische Klick übertönt ein ganzes Orchester. Er ist aber auch sehr authentisch in Rhythmusgeräten elektronisch reproduziert worden. Sie werden auf Ihrem Rhythmusgerät unter den südamerikanischen (Latin-) Rhythmen wie zum Beispiel Mambo, Samba, Rumba, Beguine und ähnlichen nach ihm suchen müssen.

Die afro-kubanische Mambo-Salsa-Musiktradition bestätigt die elementare Bedeutung des «clave beat» für diese musikalische Richtung. Seine weite Verbreitung aber verdankt der «clave beat» dem populären Musiker Bo Diddley, der in den 50er Jahren diesen für eine ganze Reihe seiner Hits verwendete. Wie das folgende Beispiel deutlich zeigt, war Diddleys Gitarren/Schlagzeug-Rhythmus auf der Grundlage des «clave beat» aufgebaut, aber offen für zahlreiche Variationen.

Vor ungefähr eineinhalb Jahren kam von den Pointer Sisters ein Hit auf den Markt, der «How Long?» hiess. Das Stück begann mit einem langen Vorspiel in ausgesprochenem «clave beat»-Rhythmus mit Schlagzeug, Wah-Wah Gitarre, Violinen sowie ein paar anderen Instrumenten. Neil Sedakas Hit «Bad Blood» verdankt einen grossen Teil seiner Beliebtheit der Anwendung von Bo Diddleys «clave beat».

Das folgende ist ein «clave beat»-Rhythmus-Beispiel für Orgel. Es sollte ziemlich schnell gespielt werden.

Das folgende Notenstück «Street Beat Strut» soll Ihnen beim Einüben des «clave beat» helfen.

Notiz des Verlegers: Wenn Ihnen das Improvisieren, von dem in einem anderen Artikel dieser TASTEN WELT-Ausgabe die Rede ist, schon geläufig ist, dann können Sie das dort Gelernte in «Streat Beat Strut» gleich in die Praxis umsetzen, indem Sie dazu in einer D Blues-Tonleiter improvisieren.

Street Beat Strut

J. Rousey

Lebhaft, mit betontem Rhythmus

Der Fingersatz

Artikelserie in vier Folgen – 4. Teil

Sie können viel über den Fingersatz lesen. Ihr Musiklehrer kann Ihnen alles mitteilen, was es darüber zu sagen gibt. Aber es liegt ganz allein an Ihnen, ob Sie all das, was Sie jetzt über das Fünf-Tasten-Gefühl und die sieben Ausnahmen dazu gehört, gelesen und gelernt haben, in die Praxis umsetzen und so Ihr Spiel auch wirklich verbessern. S I E sind der Lernende. S I E entwickeln Ihre Spielgewohnheiten. Wenn Sie sich wirklich wünschen, dass Ihre Finger in der Lage sind, das zu spielen, was Ihre Ohren hören wollen, dann gibt es nur eins: Sie müssen das Gelernte mit Verstand praktisch anwenden.

Die letzten vier Ausnahmen, die wir heute besprechen wollen, sind die am leichtesten anwendbaren. Zuerst der Tonleiter-Fingersatz. Für sechs oder mehr aufeinanderfolgende (benachbarte) Töne mit steigender Tendenz in der rechten Hand oder mit fallender Tendenz in der linken Hand, können Sie die Reichweite Ihrer Hand vergrössern, indem Sie den Daumen (1) unter den Zeigefinger (2), den Mittelfinger (3) oder den Ringfinger (4) plazieren – je nach den weissen oder schwarzen Tasten, die zu spielen sind und auch je nachdem, welche vorausgehenden und folgenden Noten zu spielen sind. In der entgegengesetzten Spielrichtung des Laufes wird natürlich der entsprechende Fingersatz – nur umgekehrt – angewandt.

Die klassische Musikliteratur ist sehr reich an solchen Passagen. Es folgt ein Beispiel aus der Beethoven-Sonate Opus 49 Nr. 2:

Beachten Sie die eingekreisten Zahlen. Wenn Sie an diesen Stellen richtig «liegen» (d.h. die betreffende Note mit dem angegebenen Finger spielen), dann werden die übrigen Finger ganz automatisch auf die richtigen Tasten fallen. Eigentlich sind die nicht eingekreisten Zahlen gar nicht notwendig. Versuchen Sie, nicht Note für Note und Finger für Finger zu denken, sondern gewöhnen Sie sich daran, in ganzen Phrasen zu denken und auch zu hören. Nehmen Sie den Abstand zwischen den Noten und die Richtung, in welche sich die Melodie und die Noten bewegen, phrasenweise auf, und lassen Sie Ihre Finger von selbst auf die richtige Taste fallen. Nimmt man sich beim Einüben eines neuen Stückes ein bisschen Zeit, um sich zunächst über den optimalen Fingersatz für die einzelnen Phrasen klar zu werden, dann lernt und behält man das ganze Stück mit wesentlich weniger Mühe. Hier ist noch ein Übungsbeispiel aus der gleichen Beethoven-Sonate, diesmal mit aufwärts gerichteter Bewegungstendenz:

Es gibt zahlreiche Sonaten und Sonatinen in jeder Schwierigkeitsstufe, die sich ausgezeichnet zum Üben des Fingersatzes eignen. Schauen Sie sich einmal bei Ihrem Musikalienhändler danach um.

Auch die beiden letzten Ausnahmen sind miteinander verbunden. Manchmal ist es erforderlich, den Fingersatz zu erweitern, indem wir einen Finger gegen einen anderen «austauschen». Ich konnte nicht widerstehen, Ihnen das folgende Notenbeispiel zu geben, um diesen Punkt zu veranschaulichen. Die meisten von Ihnen werden dieses Stück in Ihren allerersten Orgelstunden gespielt haben. Erinnern Sie sich noch, wie Sie über das A hinweggekommen sind – ohne den dazu notwendigen sechsten Finger an der rechten Hand?

Spielen Sie das E, das zweimal nacheinander vorkommt, das erste Mal mit dem dritten und das zweite Mal mit dem zweiten Finger. Dann haben Sie genug Finger übrig, um F, G und A zu spielen. Auf Taktschlag 3 im zweiten Takt nehmen Sie eine Handkontraktion vor und spielen dann mit dem fünften Finger (dem kleinen Finger) das G im dritten Takt. Auf diese Weise reichen Ihre Finger aus, um die Phrase zu Ende spielen zu können.
Hier sind ein paar Takte aus einer Serenade von Joseph Haydn:

Der Fingerwechsel dort, wo sich eine Note wiederholt, erleichtert das richtige Phrasieren und sorgt auch immer für eine angenehme «Handvoll» Tasten.

Das nächste Beispiel stammt aus dem Choral Nr. 2 von Georg Philipp Telemann und illustriert den Fingerwechsel auf der gedrückten Taste (ohne Loslassen der Taste).

Im zweiten Takt spielen Sie das H zuerst mit dem zweiten Finger und ersetzen diesen dann (ohne beim Wechsel die Taste loszulassen) durch den ersten Finger (Daumen), damit der zweite Finger für das Dis frei ist. In den Takten drei und vier spielt die rechte Hand die ganze Note der Sopranstimme *und* die Altstimme auf die Taktschläge 2 und 3. Die Sopranstimme muss gebunden (legato) gespielt, daher ein Fingerwechsel auf der gedrückten Taste (wie im Notenbeispiel angegeben) vorgenommen werden.

In dieser vierteiligen Artikelserie über den Fingersatz habe ich versucht, Ihnen allgemeine Grundregeln zu vermitteln, die Ihnen immer dann helfen sollen, wenn beim Spielen Probleme mit dem Fingersatz auftauchen.
Machen Sie es sich zur Gewohnheit, jedes neue Stück gründlich zu studieren, ehe Sie es zu spielen anfangen. Achten Sie auf die Phrasierung, die allgemeine Stimmung, das Tempo und die Dynamik des Stückes. Planen Sie den Fingersatz für ganze Phrasen, damit sich Ihre Finger an ein Muster gewöhnen und Ihnen so zum schnelleren Einspielen des Stückes verhelfen können.
Denken Sie daran, Ihre Finger sind die «Werkzeuge», deren Sie sich bedienen, um Musik zu machen. Ihr Verstand muss sie darin unterrichten, muss brauchbare Werkzeuge aus ihnen machen. Disziplinieren Sie Ihre Finger solange, bis die guten Gewohnheiten selbstverständlich geworden sind, und sie werden Ihnen gute Dienste leisten.

Eine Schallplatte zum Freundschaftspreis!

Damit Sie den Slogan verstehen:
CONN-Orgeln
Der Unterschied,
den man hören kann.

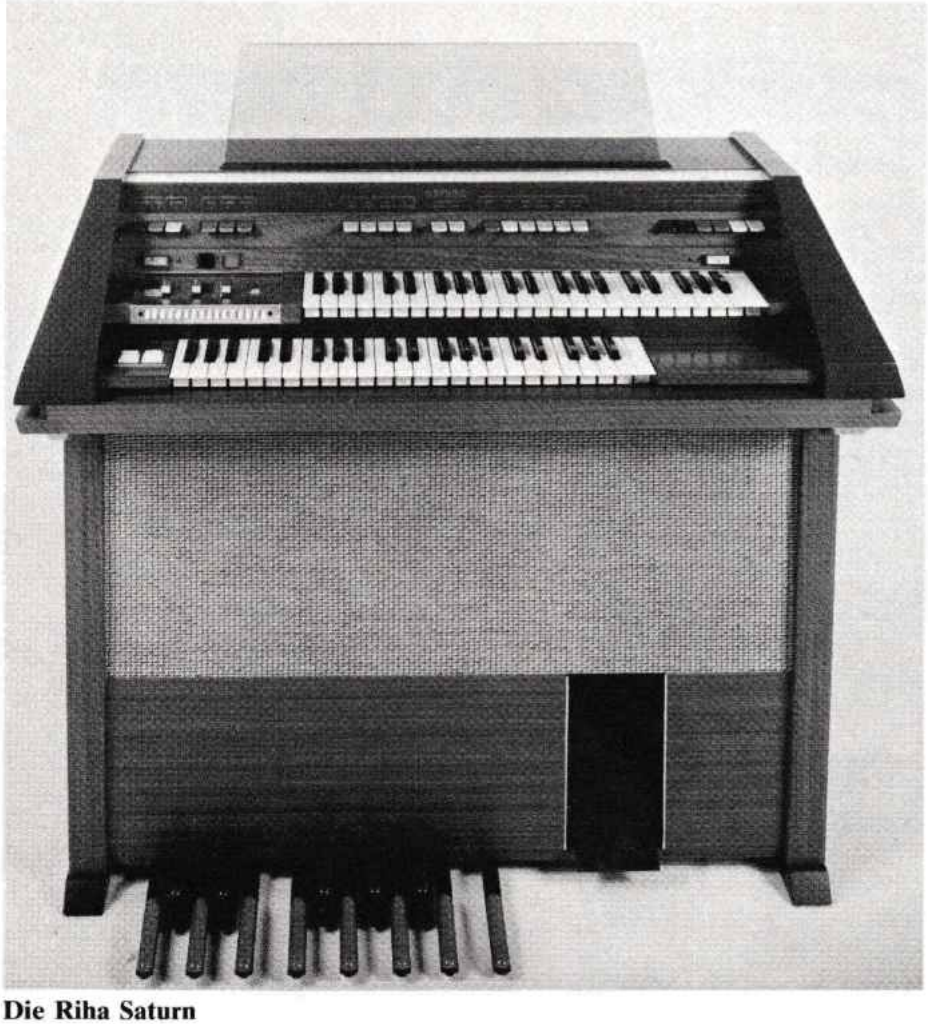
An C. G. CONN GmbH, Lichstraße 6, 5000 Köln 30
Bitte senden Sie mir eine Feelings-Schallplatte zum Freundschaftspreis von DM 10,- (Original-Ladenpreis ist 12,- DM). Ein Scheck ist beigefügt.

Name _____
Anschrift _____
Ich habe bereits eine Orgel, Modell _____ ☐
Ich beabsichtige eine Orgel zu kaufen ☐
Bitte nennen Sie mir einen CONN Händler in der Nähe

R. Bühler

RIHA – die grosse Auswahl

Die Produkte der vor 13 Jahren in Ermelo, in Holland, gegründeten Firma Riha sind heute in ganz Europa bekannt. Die Firma beschäftigt rund 300 Personen. Wenn Sie selbst einmal «hinter die Kulissen» schauen möchten, Fabrikbesuche bei Riha sind möglich – allerdings nur nach vorheriger Vereinbarung eines Besuchstermins.
Von der «Saturn» und «Jupiter» über die «Festivo», «Andantino», «Largo» und «Syntone» bis hin zur «Orchestra» und den Sakralorgel-Modellen ist dort die ganze Riha-Auswahl vereint.



Die Riha Saturn

Man muss selbstverständlich nicht unbedingt nach Ermelo reisen, um die Riha-Orgeln kennenzulernen. Dazu hat man auch beim Orgel-Fachhändler Gelegenheit oder anlässlich der Orgelkonzerte und -vorführungen.
Die folgenden kurzen Hinweise auf einzelne Modelle wollen auch nur als solche verstanden sein. Wenn man eine Orgel näher kennenlernen will (und das ist wohl für jeden Orgelfreund selbstverständlich), muss man sie zumindest hören, am besten selber spielen, und oft überrascht sie ihren Besitzer noch nach längerer Zeit intensiver Bekanntschaft mit plötzlich neu entdeckten Klangkombinationen.
Da sind zunächst einmal die «Saturn» und die «Jupiter», zwei zweimanualige Orgeln. Beide sind 3-chörig, mit einer Ein-Finger-Begleitautomatik ausgerüstet und bieten eine ganze Reihe von Instrumentalstimmen wie Violine, Trompete, Klarinette, Hawaii-Gitarre, Banjo, Zither usw.
Die «Jupiter» hat darüber hinaus noch Vorwahlregister, darunter Piano und Cembalo. Mehrere dieser «Presets» können auch mit dem sogenannten «Polyvoice» gespielt werden, einem Effekt auf beiden Manualen, der das Spiel um orchestrale Klänge bereichert. Das Vibrato ist für das obere und das untere Manual getrennt. Zwei Tongeneratoren machen ein kontrastreiches Spiel möglich.
Die Modelle «Festivo» und «Andantino» bieten dem Spieler 20 bzw. 21 Register in drei Fusslagen mit selbständiger Perkussion in zwei Fusslagen. Beide Modelle gibt es auch mit der ARC-13 Akkord-Automatik und dem «Travel-Tone-System», welches den Instrumenten eine zusätzliche räumliche Klangdimension verleiht.
Eines der beliebtesten Riha-Modelle ist die «Largo» mit 29 Registern und vier Fusslagen (16′, 8′, 4′ und $2^2/_3$′). Die Perkussionseinheit wirkt auf alle vier Fusslagen. Über acht Schiebepo-

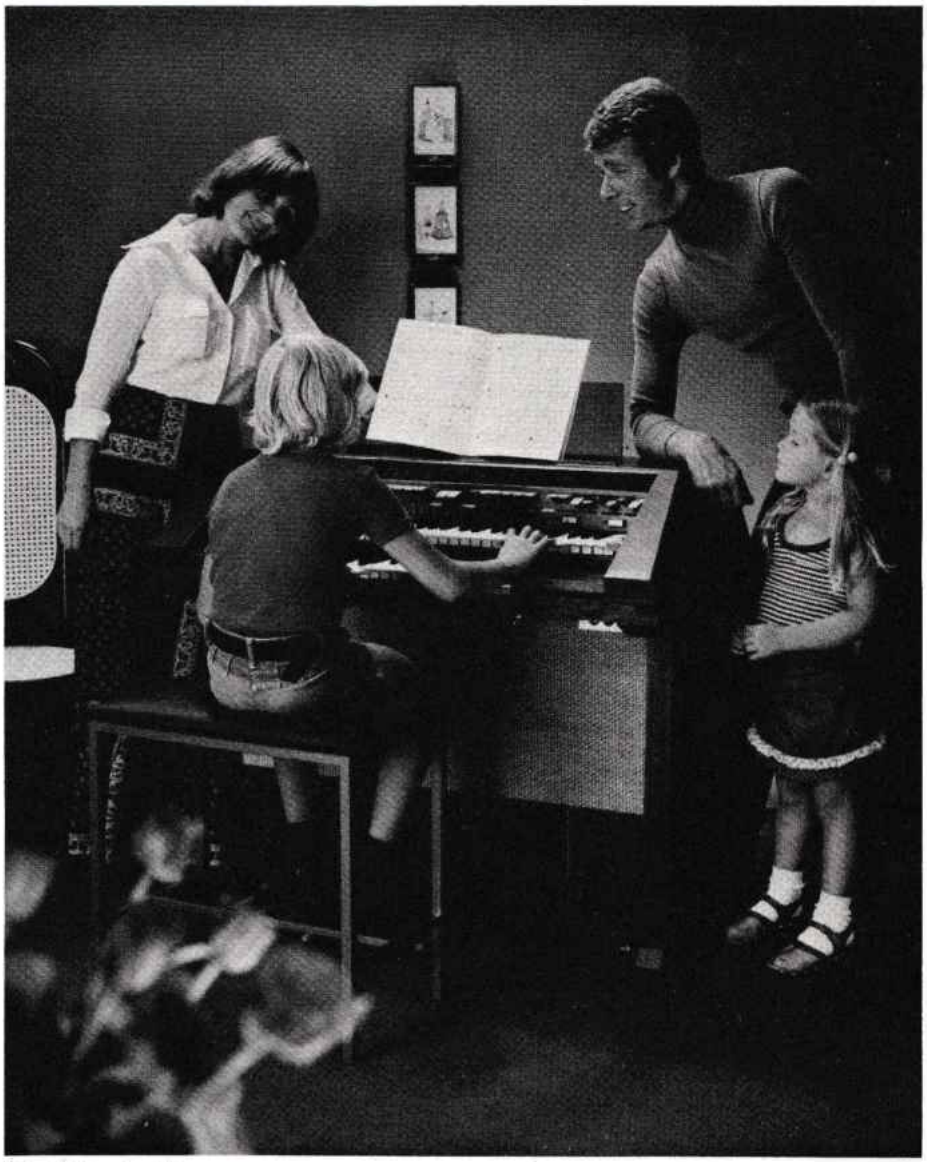
tentiometer lassen sich die Effekte stufenlos mischen, und auch die sechs vorprogrammierten Festregister können untereinander kombiniert werden. Auch die «Largo» ist mit der vollautomatischen Begleitung ARC-13 zu haben, die beim Niederdrücken einer Taste gleichzeitig rhythmische Akkorde, Schlagzeug und Pedal-Wechselbass erklingen lässt. Der Speicher, die «memory»-Schaltung, sorgt dafür, dass die Begleitung auch dann weiterspielt, wenn man den Finger von der Taste wegnimmt – beispielsweise, um mit der linken Hand eine zusätzliche Background-Melodie zu spielen. Ein weiteres Extra ist das «Travel-Tone-Dual-System», eine Riha-Erfindung, die einen Kathedral- oder Theaterorgeleffekt erzeugt, wobei zwei Verstärkerkanäle benutzt werden.

Die «Syntone» ist eine Orgel mit fünf Fusslagen (16′, 8′, 5⅓′, 4′, 2⅔′). Das Besondere an ihr sind die völlig integrierten, polyphonen Synthesizer-Stimmen. Mittels acht Drucktasten ist es möglich, jeden Ton zu modulieren. Zum Reichtum der Klangpalette dieses Instrumentes tragen unter anderem auch eine Perkussionseinheit, die Möglichkeit, alle Fusslagen mit Sustain zu spielen, das «Travel-Tone-System» mit seinem Kathedraleffekt, der beliebig auf das obere oder untere Manual geschaltet werden kann, und nicht zuletzt die orchestralen Effekte bei, die mit dem «Polyvoice» – übrigens auch eine Riha-Erfindung – erzeugt werden. All diese Spielmöglichkeiten machen die «Syntone» auch für den Alleinunterhalter interessant.

Das Riha-Orgelprogramm enthält aber nicht nur Orgeln für Unterhaltungsmusik. Mit der «Classica» und der «Etude» hat Riha zwei Modelle für die Freunde der sakralen und klassischen Musik entwickelt. Die «Etude» ist in der Ausführung etwas einfacher als die «Classica». Sie hat 4½ Oktaven Tonumfang pro Manual und ein 27-Tasten Pedal, während die «Classica» dem Organisten 5 Oktaven je Manual und ein 32-Tasten-Vollpedal bietet.

Die Spitzenorgel der Riha-Unterhaltungsorgel-Serie ist jedoch ganz eindeutig die «Orchestra». Die Möglichkeiten dieses Instrumentes sind so zahlreich, dass es eigentlich eine ausführlichere Besprechung verdiente. Das würde aber den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Daher beschränken wir uns hier auf einige wesentliche Merkmale.

Die «Orchestra» ist eine dreimanualige Orgel. Sie hat im unteren Manual (44 Tasten) 3-chörige Sinus-Zugriegel, sieben Orgelregister, drei «Polyvoice» Stimmen, alle Effekte der Rhythmus-Automatik-Gruppe und einen Harfe-Effekt.



Die Riha Jupiter

Im mittleren Manual bietet sie 9-chörige Sinus-Zugriegel, elf Orgelstimmen, vier «Polyvoice» Register, acht Instrumentalstimmen und eine 4-chörige Perkussion.

Ausserdem sind mehrere Kopplungen von einem Manual zum anderen möglich. Man kann, um nur eine Möglichkeit zu nennen, beispielsweise sämtliche Synthesizerstimmen vom oberen, dem Synthesizer-Manual, auf das mittlere Manual koppeln.

Auf dem Synthesizer-Manual befindet sich neben den neun koppelbaren Solostimmen eine ganze Reihe von Effekten, die über vier Fusslagen einstellbar und miteinander zu kombinieren sind.

Die Begleitautomatik enthält 15 Rhythmen mit je acht Variationsmöglichkeiten, Perkussionsinstrumente u.a.m.

Das 13-Tasten Stummelpedal verfügt über vier Register (mit Sustain) und drei «Polyvoice» Register.

Wie die «Orchestra» eigentlich aussieht, wollen Sie wissen? Schauen Sie sich die Titelseite dieser Ausgabe an. Dort ist sie abgebildet zusammen mit dem englischen Organisten Brian Sharp, der es versteht, die technischen Möglichkeiten dieses Instrumentes seinem Talent und seinem Stil auf vollkommene Weise unterzuordnen.

Wenn Sie auch auf den Klang der «Orchestra» neugierig sind, dann haben Sie neben den eingangs bereits erwähnten Möglichkeiten: einer Reise nach Ermelo, einer Vorführung bei Ihrem Orgelfachhändler oder eines Konzertbesuches (siehe in «Notizen an unsere Leser»), auch noch die Möglichkeit, Brian Sharp mit der «Orchestra» zu sich nach Hause zu holen. Brian Sharp hat nämlich eine Platte «The Orchestral Sound of Brian Sharp» mit der «Orchestra» aufgenommen. (Sie ist übrigens im EMPEX-Plattenangebot enthalten.) ●

Tips zur Technik

Lautsprecher

Einer der einfachsten und zugleich lohnendsten Wege, Ihre elektronische Orgel Ihren persönlichen Bedürfnissen anzupassen, besteht darin, die richtigen zusätzlichen Lautsprecher anzuschliessen, sie an den richtigen Stellen zu plazieren und so die ganze Anlage auf Ihre persönlichen, musikalischen Anforderungen optimal abzustimmen.

Das gilt für kleine Orgeln, die normalerweise nur mit eingebauten Lautsprechern ausgerüstet sind, ebenso wie für grössere Orgeln mit einer, zwei oder sogar mehreren externen Lautsprecherboxen.

Bevor Sie aber hinsichtlich der Lautsprecherbestükkung irgendwelche Entscheidungen treffen, sollten Sie sich über folgende Fragen klar werden:

1) Wird Ihre Orgel überwiegend für «primäre» oder «sekundäre» Unterhaltung Ihrer Zuhörer benutzt?
   (Mit «primär» meine ich, dass die Zuhörer in erster Linie auf den Vortrag, die Orgelmusik, konzentriert sind.
   Als «sekundäre» Unterhaltung bezeichne ich es, wenn die Orgelmusik von den Anwesenden hauptsächlich als Hintergrundmusik, sogenannte Background-Musik, konsumiert wird.
   Oft wird ein und dieselbe Anlage für primäre und sekundäre Unterhaltung benutzt. Sie muss also beiden Funktionen gerecht werden.)
2) Dient die Orgel in erster Linie der Unterhaltung des Spielers selbst, oder anderer Zuhörer?
3) Wenn damit hauptsächlich andere unterhalten werden, von wo aus hören sie zu?
4) Welche Einschränkungen bestehen (wenn überhaupt) in bezug auf den Klang der Orgel und ihre Lautstärke?

Zu entscheiden, ob Frage eins oder zwei wichtiger ist, muss dem einzelnen Leser überlassen bleiben. Die beiden sind eng miteinander verbunden.

Wo die Hauptaufgabe der Orgel darin besteht, Background-Musik zu liefern, ist die Lösung ziemlich einfach. Da genügt eine Anzahl kleinerer Lautsprecher mittlerer Qualität, die im Raum regelmässig verteilt, aufgestellt werden. Zu beachten ist hierbei, dass die Lautstärke – wie sie vom einzelnen Hörer wahrgenommen wird – im Quadrat der jeweiligen Entfernung des Hörers zum Lautsprecher variiert.

In anderen Worten ausgedrückt heisst das, dass ein Hörer, der sich nur halb so weit vom Lautsprecher entfernt befindet wie ein zweiter Hörer, die Orgel viermal so laut hört wie jener. Um es ganz deutlich zu machen, ein Zahlenbeispiel: ein Hörer befindet sich drei Meter vom Lautsprecher entfernt, ein anderer einen Meter. In einem Meter Entfernung hört man die Orgel neunmal so laut wie in drei Meter Distanz zum Lautsprecher.

Aus diesem Grund sollten die Lautsprecher nicht in allzu grosser Nähe der Hörer aufgestellt werden. Der Abstand zwischen dem Lautsprecher und dem Hörer, der ihm am nächsten ist, sollte $^2/_3$ der Entfernung zwischen dem Lautsprecher und dem am weitesten entfernten Hörer nicht unterschreiten.

Wenn der genaue Abstand zwischen den Lautsprechern und dem Teil des Raumes, in welchem sich die Zuhörer befinden, feststeht, dann kann unter Berücksichtigung dieser Distanz und der

D.K. Warner

Grösse des Zuhörerraums die notwendige Anzahl der Lautsprecher bestimmt werden.

Der Abstand zwischen zwei Lautsprechern sollte so gewählt werden, dass ein Hörer unmittelbar vor jedem Lautsprecher und auf halbem Weg zwischen zwei Lautsprechern ungefähr die gleiche Lautstärke wahrnimmt.

Für die Wiedergabe von Background-Musik ist es nicht notwendig, ein Lautsprechersystem aufzustellen, welches wahrheitsgetreu das volle hörbare Klangspektrum wiedergibt. Ein Bereich von zirka 100 bis 6000 Hertz ist ausreichend. Innerhalb dieses Bereiches aber sollte eine saubere Wiedergabe ohne Verzerrungen gewährleistet sein. Das bedeutet, dass

nicht das allerbilligste an Verstärkern und Lautsprechern

verwendet werden sollte. Es bedeutet auch, dass die Lautsprechergrösse so ge-

wählt werden sollte, dass diese mit einer Reserve die volle Leistung des audio-Signals von der Orgel aufnehmen können. Bei ausschliesslicher Background-Musik-Wiedergabe erübrigt es sich ferner, dem Stereo- oder mehrkanaligen Ausgang der Orgel besondere Beachtung zu schenken.

Bei dieser Auslegung sollte nicht übersehen werden, dass es dem Orgelspieler möglich ist, seine Musik über die gleiche Anlage zu hören wie sein Publikum, also nicht etwa nur über die in der Orgel selbst eingebauten Lautsprecher.

Eigentlich sollte es so sein, dass der Orgelspieler seine Musik genau so hört wie sein Publikum – vielleicht um eine Kleinigkeit lauter.

Wie laut sollte Background-Musik eigentlich sein? Anstatt diesen Pegel in Dezibel oder Phon anzugeben, ist es wohl zweckmässiger, zu wissen, dass die Musik laut genug sein sollte, um ohne Anstrengung von denen gehört zu werden, die ihr zuhören, aber leise genug, um bei einem in normaler Lautstärke geführten Gespräch nicht zu stören. Befindet sich eine solche Musikanlage beispielsweise in einem Restaurant, so muss die Lautstärke der Zahl der anwesenden Gäste angepasst werden, soll sie den eben genannten Richtlinien entsprechen.

Mit zunehmender Gästezahl muss die Lautstärke entsprechend erhöht werden.

Für diejenigen unter Ihnen, für die Zahlen aussagekräftiger als Worte sind, noch folgende Tabelle:

Extrem laute Musik	100 Dezibel
Sehr laute Musik	80 Dezibel
Laute Musik	70 Dezibel
Leise Musik	50 Dezibel
Sehr leise Musik	40 Dezibel
Extrem leise Musik	30 Dezibel
Geschrei	80 Dezibel
Gespräch auf 1 Meter Abstand	65 Dezibel
Leises Flüstern	18 Dezibel

Aus diesen Werten geht hervor, dass die ideale Lautstärke für Background-Musik in den meisten Fällen um 60 Dezibel herum liegt.

Wenn nicht gerade extrem leistungsschwache Lautsprecher benutzt werden, sind die meisten Leute erstaunt über die relativ geringe Verstärkerleistung, die nötig ist, um auch in grösseren Räumen mit ausreichender Lautstärke zu spielen.

In seltenen Fällen sind mehr als 50 Watt erforderlich. Meistens reicht eine wesentlich geringere Leistung vollkommen aus. Es muss nur auf eine gleichmässige Klangverteilung geachtet werden, sodass jeder Hörer im Raum den Eindruck hat, die Musik komme «von überall her», ohne sagen zu können, wo sich die Klangquelle befindet.

Das wär's, was es so über eine Anlage für Background-Musik zu sagen gibt. Wie Sie sehen handelt es sich dabei keineswegs um teure oder komplizierte Einrichtungen. Erforderlich ist hauptsächlich eine logische und vernünftige Einschätzung der jeweiligen Gegebenheiten und ein bisschen gesunder Menschenverstand.

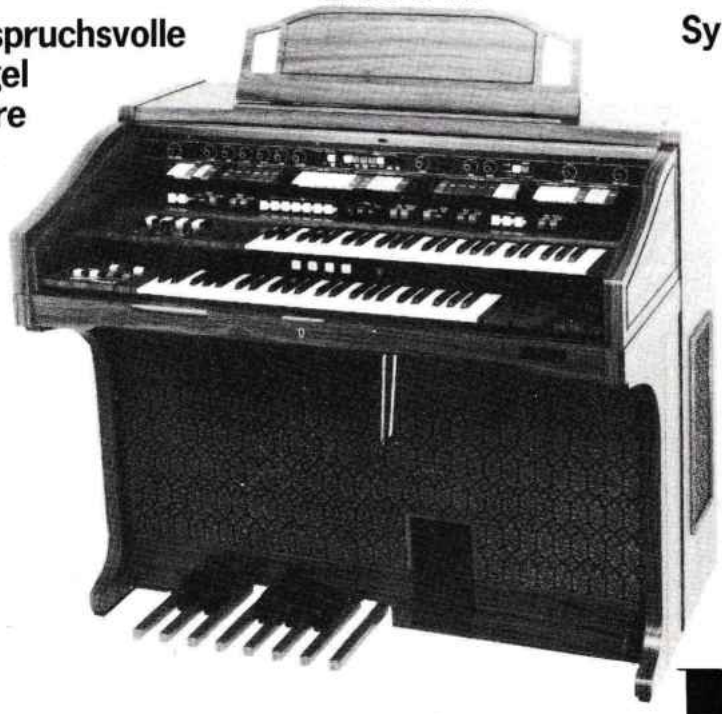
Anlagen, die in erster Linie für den Organisten selbst oder auch für die «primäre» Unterhaltung eines Publikums optimal bestückt sein sollen, sind etwas komplizierter. Ohne die erforderlichen Kenntnisse, sind dies die Anlagen, in die teures Geld investiert werden kann, ohne die erhofften Resultate zu erzielen. Wenn man jedoch zuerst die notwendigen Überlegungen anstellt und das Problem richtig anfasst, ist es möglich, sehr befriedigende Resultate sowohl für den Spieler als auch für die Zuhörer zu erreichen.

Über diese Anlagen sprechen wir in der nächsten TASTEN WELT-Ausgabe.

Die Spitzenleistung

E 550 W

Diese technisch anspruchsvolle KAWAI Qualitätsorgel E 550 W hat 7 Chöre (Zugregler und Registerwippen), String-ensemble,



Synthesizer, 16 Presetregister, Arpeggio, 16 Rhythmen mit Walking Bass, Electro-Chord & Memory, Original Leslie (oberes und unteres Manual getrennt).

KAWAI

Informationen bei Ihrem KAWAI-Händler oder bei KAWAI Deutschland GmbH, 5657 Haan/Rhld., Boschstr. 3

Treffpunkt

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweiss-Foto, das Sie an der Orgel zeigt, und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Vielleicht haben Sie lustige oder ärgerliche Erlebnisse mit Ihrer Orgel gehabt, über die Sie berichten möchten? Oder haben Sie etwas über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihrer selbstgebauten Orgel zu erzählen?
Schreiben Sie an: Bühlers TASTEN WELT *Verlag, «Treffpunkt», Postfach, CH-2558 Aegerten.*

Schicken Sie uns aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

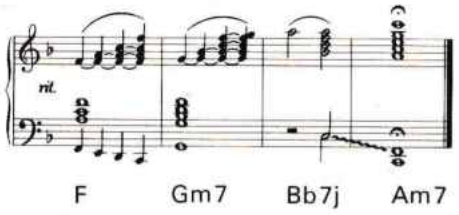
«Don Alfredo» Alfred Stöpler 42, ev., verh., Akkordeon-E-Orgel-Musiklehrer bei Hohner Trossingen gemacht, jetzt Musikhaus Stöpler in 642 Lauterbach, in mreren Gruppen Tanzmusik, jetzt «DON ALFREDO»... 1 Mann schwof Band ... im Badeort Bad-Salzschlirf.

Mein Name ist **Peter Guth.** Von Hauptberuf bin ich Einzelhandelskaufmann. Seit dem neunten Lebensjahr spiele ich Piano sowie Akkordeon. Diese beiden Instrumente habe ich offiziell erlernt. Ausserdem spiele ich nun seit mehr als 10 Jahren Orgel.
Im Jahre 1967 habe ich eine eigene Band gegründet, die nun schon über zehn Jahre zusammen ist und sich im nordhess. Raum und auch darüber hinaus sehr grosser Beliebtheit erfreut. Wir arbeiten als Halbprofis, das heisst, dass wir allgemein gemeldet sind, aber dennoch ein jeder seinen Hauptberuf hat.
So bin ich in Kassels grösstem Musikhaus, dem Musikhaus EICHLER tätig. Dort führe ich in erster Linie Orgeln vor, verkaufe natürlich auch alle anderen Musikinstrumente. Ich bin 39 Jahre alt, glücklich verheiratet, habe zwei Kinder, die sich auch schon sehr für das Klavierspielen interessieren. In Musikerkreisen nennt man mich nach meinem Bandnamen kurz «Cocker».

René Winter ist ein sympathischer junger Künstler, der sich mit seinen 22 Jahren bereits einen Namen als Organist gemacht hat. Schon als Schuljunge zeigte er grosses Interesse für die Musik. Seine Eltern erkannten die Begabung ihres Sohnes und kauften ihm eine Orgel. Ein bekannter Konzertpianist erteilte ihm Privatunterricht. Unter diesen idealen Voraussetzungen konnte sich das junge Talent entfalten und seine Fähigkeiten rasch entwikkeln.
Mit 17 Jahren trat René Winter bereits als Profimusiker auf. 1974 wurde er in

Sehr geehrte Herren!

Nun habe ich schon die zweite Ausgabe Ihrer «TASTEN WELT» bekommen, und ich muss sagen, dass mir diese Ausgabe noch besser gefällt als die erste. Was mir besonders gefallen hat, sind die «Notizen an unsere Leser» mit den Terminen von Konzerten und Vorführungen der bekanntesten Organisten. Auch das Musikstück «Get Truck in» von J.Bordeleau und die «Stephen Foster Songs» finde ich ausgesprochen gut. Nur fehlt leider bei dem letzteren der Schluss; aber das war nicht schlimm, da musste man sich mal anstrengen und selbst einen Schluss ausdenken, wie Sie aus anschliessendem Notenpapier sehen können.



Und nun ein paar «Angaben zur Person»: 1959 bin ich in Husum, «Graue Stadt am Meer», in Schleswig-Holstein geboren worden. Seit 13 Jahren lebe ich in Bielefeld «Die freundliche Stadt am Teutoburger Wald». Ich bin ausgelernter Elektroinstallateur, gehe aber wieder zur Schule, weil ich die Fachrichtung Elektronik bevorzuge.
Ausser Orgel spiele ich noch Klarinette und Saxophon. Die Orgel haben mein Vater und ich vor ca. 5 Jahren selbst zusammengebaut. So nach und nach habe ich die Orgel erweitert; teils mit eigenen Ideen, teils mit neuen Orgelbausätzen der Orgelfirma.
Um auf die zwei beiliegenden Bilder zu sprechen zu kommen: das Bein habe ich mir nicht etwa beim Orgelspielen gebrochen (obwohl es da immer ziemlich wüst zugeht), sondern während des Skilaufens. Und auch noch das linke! Da ich an der Orgel nur ein 13-Tasten-Stummel-Pedal habe, musste ich eben jetzt mit dem rechten Fuss das

Pedal bedienen. Wie Sie sehen, geht das schon ganz gut.
Abschliessend habe ich noch eine Frage: Haben wohl noch mehr Bielefelder die «TASTEN WELT» bestellt?
Mit freundlichen Grüssen
Andreas Humbrock
Lemgoer Strasse 14, 4800 Bielefeld 1,
Telefon (0521) 17 55 16

Notiz des Verlegers:
Wir veröffentlichen Ihre Adresse und Telefonnummer, so dass sich TASTEN WELT-Leser aus Bielefeld und Umgebung (von denen es etliche gibt) direkt bei Ihnen melden können.
Vielleicht wartet der eine oder andere nur auf eine Gelegenheit, sich mal mit anderen Orgelfreunden zu treffen?

Aschaffenburg und 1975 in Bensheim mit dem 1. Preis der Internationalen Orgelwettbewerbe ausgezeichnet. Neben zahlreichen Auftritten im In- und Ausland, spielte er anlässlich der Berliner Funkausstellung 1977 für die Journalisten der ARD und des ZDF. Gastspiele führten ihn u.a. ins Congresszentrum nach Hamburg, zum Südwestfunk nach Baden-Baden, zum Westdeutschen Rundfunk nach Köln und zur Schweizer Mustermesse nach Basel, wo er seine Zuhörer zu begeistern wusste.
Vielleicht war es nur ein Zufall, dass zwei der bekanntesten europäischen Orgelspieler René Winters Lebensweg kreuzten. Der eine, Klaus Wunderlich, gastierte in Winters Geburtsnacht im Lokal der Eltern Winter in Darmstadt und liess es sich nicht nehmen, Mutter und Sohn im Krankenhaus ein Ständchen zu bringen. Das war im wahrsten Sinne des Wortes «Musik in die Wiege gelegt». Jahre später engagierte Franz Lambert den jungen René immer dann, wenn er nicht selbst in seinem «Felsenkeller» in Heppenheim-Sonderbach spielen konnte.
Aber Zufall hin oder her – der begabte junge Organist wird bestimmt seinen Weg machen.

Mein Name ist **Gunter Binder,** und ich wohne an der Vilh.-Maybach-Strasse 26 in Hockenheim. Noch ein paar Angaben: geb. 24.4.41, Mittlere Reife, verh., 1 Kind, als Angestellter tätig, 8 Jahre Klavierunterricht bei der Seib'schen Klavierakademie in Heidelberg, jetzt nebenberuflich als Organist tätig.

My Gal Sal

Bearb. A. Tanner

G9
Dm7
Dm(♯7)
G9
Gm7
C9
C7(♭9)
17
18
19
20
BASSLAUF
F7
B♭6
D♭9
F7
F6
F7
F6
21
22
23
24
A9
A7
A9
Dm
F7
Gm7
F9
25
26
27
28
B♭6(add 7)
F°
E♭7(♭5)
D7
Gm7
29
30
31
32
G7
C7
F6
E♭9
D♭9
G♭7
F6/9
33
34
35
36

WURLITZER

HÖREN - STAUNEN - SPIELEN

Wurlitzer International, Ltd.
Zug Branch
Bahnhofstraße 28
CH-6301 Zug, Schweiz
Tel. 042 21 50 65

Wurlitzer International, Ltd.
Deutsche Branch
Postfach 10 33
D-4995 **Stemwede 1,** Deutschland
Tel. 57 45 761

Wurlitzer Limited
Parkgate Industrial Estate
Knutsford, Cheshire WA 16 8DU
England
Tel. 565 52 621/2

Wurlitzer Australia PTY Ltd.
56-58 Alexander Avenue
Taren Point, N.S.W. 2229
Australia
Tel. 525 69 44

J. Bordeleau

Wie wär's mit

ROCK

Die Bässe – «Basis» der Musik

Haben Sie schon einmal Gelegenheit gehabt, einem Orgelspieler zuzuhören, dessen Fingersatz zwar perfekt und dessen Stil wirklich schön war, der aber dauernd falsche Bassnoten spielte? Ist Ihnen bewusst geworden, wie Sie dabei mit den Zähnen knirschten, während Sie zugleich zu lächeln versuchten? Am liebsten wären Sie hingegangen und hätten selbst gespielt – und zwar richtig. Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, dass *Sie* das Pedal so falsch spielen würden ...

Nehmen wir das Pedalspiel doch einmal ein wenig unter die Lupe. Wie ist das eigentlich bei Ihnen? Müssen Sie auf Ihre Füsse hinuntersehen, um das richtige Pedal zu «erwischen»? Hoffentlich nicht!!! Bereits der Anfänger sollte zu jedem Akkord, den er mit der linken Hand spielt, den entsprechenden Grundton unwillkürlich mit dem linken Fuss auf dem Pedal spielen können. Anders ausgedrückt: wenn die linke Hand beispielsweise einen a-Moll-Akkord spielt, dann muss der linke Fuss ohne Zögern automatisch auf dem A-Pedal sein.

Eine ausgezeichnete Übung auf einer Orgel mit einem 13-Tasten Pedal ist das langsame Durchspielen des Quintenzirkels im Bass.

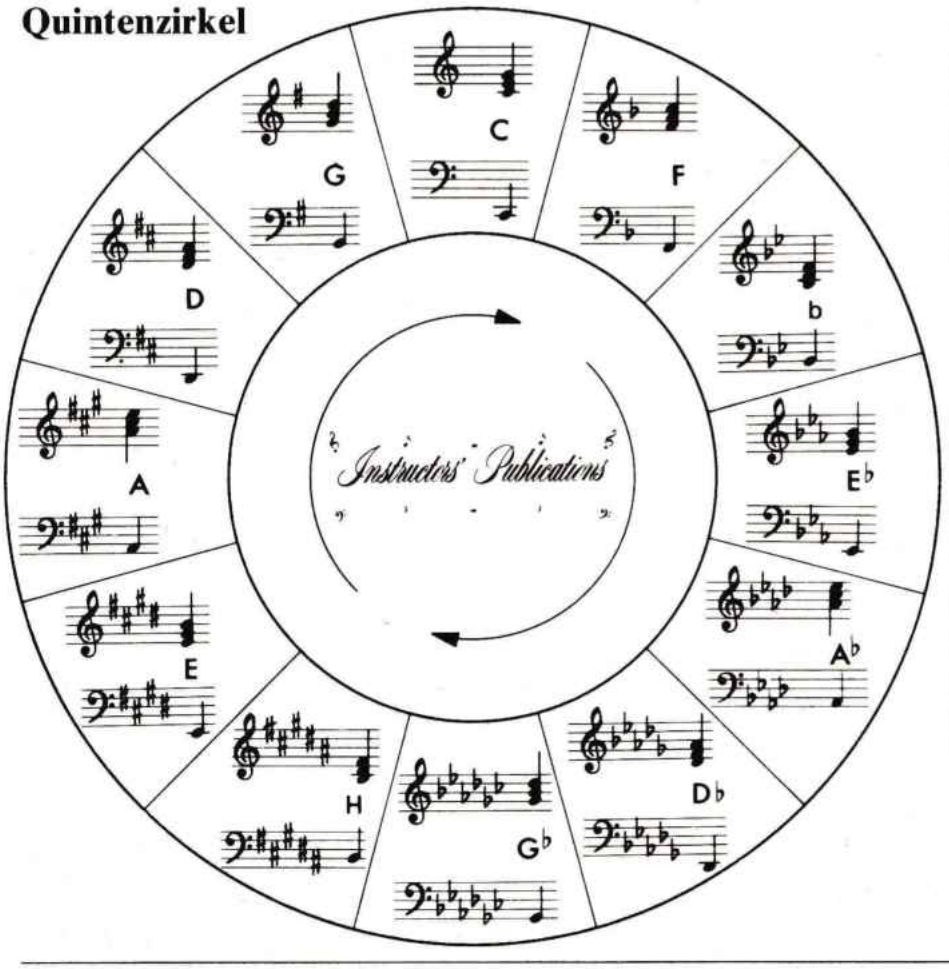
Man sollte diese Übung so oft wiederholen, bis man sie fehlerlos, mühelos und vor allem ohne aufs Pedal zu sehen beherrscht.

Danach wiederholen Sie den Quintenzirkel langsam im Bass, spielen jetzt aber mit der linken Hand passende Akkorde dazu. Das sollten Sie solange üben bis Sie es schnell *und* präzise können. Manche schaffen das in ganz kurzer Zeit, andere brauchen länger bis es ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Aber ganz abgesehen davon wie lange Sie brauchen, es lohnt sich auf jeden Fall!

Diejenigen unter Ihnen, die auf einer Orgel mit einem 25- oder 32-Tasten Pedal spielen, sollten diese Übung wie beschrieben zuerst mit dem linken Fuss und dann mit dem rechten Fuss machen und schliesslich mit beiden Füssen – eine Oktave auseinander – diese Fertigkeit anstreben.

In jüngster Zeit habe ich bei den kleineren Bands und Orchestern eine merkliche Tendenz zur Beschränkung der Mitgliederzahl auf ein Minimum festgestellt. Ein Trio besteht oft aus einem Organisten, einem Sänger oder einer Sängerin und einem Schlagzeuger. Dem Organisten fällt die wichtige Rolle des Bassisten zu. Das klingt ganz toll – solange bis man hört was dabei herauskommt, wenn gewisse «Organisten» ihre Füsse mit den Pedalen in Berührung bringen. Für Plattenaufnahmen werden heute in vielen Fällen sogenannte «Bassspieler» engagiert, de-

Quintenzirkel



ren einzige Aufgabe darin besteht, die Bassbegleitung zu spielen. Von daher ist der Zuhörer natürlich verwöhnt. Es erübrigt sich hier wohl, jemand davon überzeugen zu müssen, dass ohne eine gekonnt gespielte und den Schlagzeugrhythmus ergänzende, beziehungsweise mit ihm verwobene Bassbegleitung schlicht und einfach ein wesentliches Element der Tanzmusik fehlt.
Nun, wie kann sich der interessierte, engagierte und ehrgeizige Organist – und nicht nur er, sondern auch derjenige, der zu Hause gute Musik machen will – zum gekonnten Bassisten heranbilden? Das allergrösste Geschenk, das Sie Ihren Füssen machen können, ist eine regelrechte Musikausbildung in klassischer Orgelmusik. Schön wär's, und ich möchte ja, aber ... höre ich jetzt viele stöhnen. Als eine sehr wirksame Alternative, besonders für diejenigen, die eine Orgel mit grossem Pedal spielen und ihre «Fussarbeit» verbessern möchten, empfehle ich Ihnen, sich ein Notenbuch mit Präludien und Fugen von J.S. Bach zu besorgen und durchzuarbeiten. Das wird Ihnen auch zu grösserer Unabhängigkeit Ihrer Hände und Füsse voneinander verhelfen.
Zu guter Letzt eine Übung für die fortgeschrittenen Spieler. Wählen Sie eine einfache Foxtrottmelodie. Normalerweise denken Sie nicht ans Pedal als eine getrennte Sache, sondern spielen es sozusagen unwillkürlich als integralen Bestandteil des Akkordes mit. So sollte es jedenfalls sein bei den verzwicktesten der modernen Rhythmen; das Pedal muss völlig automatisch gespielt werden, während sich der Spieler auf die Akkorde konzentrieren kann. Hier ist ein Pedalspiel-Muster im «Disco»-Rhythmus. Beide Hände spielen ausgehaltene Akkorde. Üben Sie das in allen Tonarten, bis es Ihnen fliessend, regelmässig und mit einem praktisch automatisch gespielten Bass gelingt. Dann fügen Sie das Gelernte in Hits wie «Baby Face» oder «Star Wars» ein.
Anfänger können da selbstverständlich auch mitmachen. Sie spielen diese Hits im Foxtrott-Rhythmus und schalten das automatische Rhythmusgerät auf Rock.

So, und nun viel Spass beim *guten* Bassspielen! ●

... konnte ein Schmunzeln nicht unterdrücken!

Erfahrungen beim Selberbauen von E-Orgeln?

Ich freue mich sehr, dass es endlich eine Zeitschrift für uns «Hobbyorganisten» gibt. Darauf habe ich schon lange gewartet.
Den Beitrag von Frau I. Wiesen, Stuttgart, Seite 28 Nr. 3 der TASTEN WELT, habe ich mit einiger Genugtuung gelesen. (Ich konnte mir ein Schmunzeln nicht unterdrücken.) Mir ist es fast genau so ergangen. Ich besitze, nach 3 anderen Fabrikaten, jetzt eine Yamaha D 80 und bin damit sehr zufrieden.
Möchte aber in absehbarer Zeit selber eine E-Orgel bauen, bin mir aber als Laie (trotz grossem Interesse an der Elektronik) nicht sicher ob ich es schaffe.
Vielleicht wäre es möglich, dass einige Leser der TASTEN WELT, die schon eine E-Orgel gebaut haben, dazu einmal Stellung nehmen und über Ihre Erfahrungen berichten.
Ich wäre dafür sehr dankbar!!!

F.J.W. Benstrup

Notiz des Verlegers: Wir hoffen, dass uns möglichst viele Hobby-Orgelbauer ihre Erfahrungen mitteilen.

Vorwort der TASTEN WELT Nr. 2 zu Herzen genommen!

Auch ich gehöre zu denen, denen Ihre Zeitschrift TASTEN WELT ausserordentlich gut gefällt, und ich möchte Sie hierzu beglückwünschen. Ich habe mir das Vorwort von Herrn Bühler in Ausgabe Nr. 2 zu Herzen genommen und möchte die Zukunft der TASTEN WELT weiterhin sichern helfen, indem ich Ihnen zunächst einen neuen Abonnenten liefere:

Herrn W.W., Hamburg

Ausserdem möchte ich für Sie etwas die Werbetrommel rühren und bitte Sie, mir einige Prospekte der TASTEN WELT zur Verfügung zu stellen. Ich habe einen grossen musikinteressierten Bekanntenkreis, in dem sich auch mehrere Orgeln befinden. Ich bin sicher, dass ich Ihnen noch zu einigen Abonnenten verhelfen kann, wenn Sie mir die gewünschten Prospekte zusenden.
Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe der TASTEN WELT und verbleibe

mit freundlichem Gruss
B.R., Breitenfelde

Lieber Herr R.
Herzlichen Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung! – Und weiterhin viel Spass am Orgelspielen und viel Erfolg beim Werbetrommel-Rühren! Sicher hat jeder TASTEN WELT-*Leser mindestens einen Orgelfreund unter seinen Bekannten und Verwandten, der für einen Hinweis auf* TASTEN WELT *dankbar wäre. Nichts ist einfacher als Tasten Welt kennenzulernen, indem man mit einer Postkarte zunächst ein Einzelheft bestellt.*

Vielen manch Interessantes bieten

Die Zeitschrift «TASTEN WELT» finde ich hervorragend gemacht. Sie geben sich grosse Mühe, vielen manch Interessantes zu bieten. Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Nummer. Besonders gut finde ich die Artikel über Jazzharmonielehre, die Erklärung über die Akkordsymbole und die nützlichen Hinweise über den Fingersatz, welche bestimmt auch manche Klavierspieler interessieren dürften.

H.G., BASEL

(Trem. oder Leslie nur für Solo-Teile)

Flight To Harbour Island

Aus: «THE BAHAMA SUITE»

O.M. Tibia 16, 8, 2
U.M. Fl. 8, Str. 8
PED: Bour. 16
Fl. 8
Sust.

B. Thomson

TASTEN WELT

Volle Orgel
R.H. Mit unveränderter Fingerhaltung
simile
Mit unveränderter Fingerhaltung
Mit unver. Fingerhaltung
Solo
Solo

R.P. Farrar

Die kleine Hand

«Hände!» Wie wichtig sind sie eigentlich, verglichen mit unserem ganzen übrigen physischen «Apparat», den wir während des Spielens in Bewegung setzen? Ehe wir uns über kleine Hände, grosse Hände, durch Arthritis geplagte Hände oder Hände mit einem fehlenden Finger unterhalten, möchte ich Ihnen eine kurze Episode über Hände und Musik erzählen. Sie soll sich wirklich zugetragen haben. Eigentlich geht es in dieser Geschichte um Klavierspielerhände. Da sich aber die Hände eines Klavierspielers und die eines Orgelspielers (in Bezug auf's Spielen) praktisch nicht unterscheiden, dürfte diese Geschichte auch für uns Orgelspieler bedeutungsvoll sein. Sie vermittelt Einsicht in den sinnvolleren Gebrauch unserer Hände zum Ausdruck unserer musikalischen Gefühle. Die folgende Version der Begebenheit ist nach meinem Buch «You Can Play, But First You Must Think» zitiert.

«Anlässlich eines Festes zu Ehren der zwei berühmten Pianisten Josef Hoffmann und Leopold Godowsky nähert sich eine Verehrerin den Künstlern, um diesen beiden grossen Meistern die Hand zu schütteln.

Verglichen mit Rachmaninoff waren die beiden eher klein gewachsen und hatten auch entsprechend kleine Hände. Als nun die wohlmeinende und begeisterte Dame Dr. Hoffmanns Hand in der ihren hält, ruft sie überrascht aus: «Wie klein sind doch Ihre Hände, Herr Doktor Hoffmann, und auch Ihre, Herr Godowsky! Wie in aller Welt bringen Sie es nur fertig, meine Herren, mit solch kleinen Händen so herrlich Klavier zu spielen?»

Worauf Godowsky erwidert haben soll: «Gnädige Frau, wie in aller Welt sind Sie bloss auf den Gedanken gekommen, dass wir mit unseren Händen Klavier spielen? Dazu braucht man Köpfchen!»

Keine zwei Menschen auf der Welt haben genau die gleichen Hände. Es gibt Hände, die aussehen als ob sie für's Orgel- oder Klavierspielen geschaffen wären, und doch nie gut spielen. Andere wiederum scheinen ganz und gar ungeeignet zu sein und überraschen mit einem ganz anständigen Können. Form und Grösse der Hand haben also wenig Einfluss auf die musikalische Ausdrucksweise. Es liegt vielmehr

beim einzelnen Spieler wie weit er es mit seinen zwei Händen bringen will und kann. Man muss die Möglichkeiten und Grenzen seiner Hände kennen, sich darüber klar werden, was man mit den Noten aussagen will und dann einen Weg finden, um das zu tun. Nun zum eigentlichen Grund, warum ich hier über Hände schreibe. Eine unserer TASTEN WELT-Leserinnen hat sich mit dem Problem ihrer zu kleinen Hände, mit denen sie nicht in der Lage sei, eine None zu greifen, an uns gewandt. Das bisher gesagte hat hoffentlich diese Leserin und auch andere von der Angst befreit, dass sie wegen ihrer kleinen Hände auf den vollen, üppigen Klang der Nonen-Akkorde verzichten müssten. Als Paradebeispiel für unsere «Kopf vor Hand»-Philosophie nehmen wir einmal den C9-Akkord und verschiedene Möglichkeiten ihn zu spielen, unter die Lupe.

Die Noten des C9-Akkords heissen C, E, G, b, D. Wir nehmen einmal C ins Pedal und G für die Melodie, die mit der rechten Hand gespielt wird. Dann bleiben für die linke Hand noch E, b, D als Begleitakkord, den auch eine kleine Hand bequem greifen kann. Hier im Notenbild sehen Sie verschiedene Möglichkeiten, C9 zu spielen.

Das allgemeine Konzept dieser vereinfachten Lösung: Nachdem die Melodie-Note festgelegt ist, wählt man die Note für das Pedal aus. Die restlichen drei Noten spielt die linke Hand als Begleitung – und zwar so arrangiert, wie es in der betreffenden Akkordsequenz am besten klingt.

Gehören Sie zu denen, die lieber Akkordsymbole benutzen, dann schreiben Sie in Ihrem Arrangement oberhalb der Melodie-Note die Wahl Ihres Akkordes und die Pedal-Note auf. Zum Beispiel: E b D/C.

Wenn Sie eine Sequenz von Nonen-Akkorden spielen, verwenden Sie am vorteilhaftesten verschiedene Umkehrungen, um eine möglichst «lückenlose» Progression zu erzielen. Und wählen Sie auch die Bass-Noten so, dass wiederum eine interessante Sequenz entsteht. Das heisst: ziehen Sie ein abwechslungsreiches Bassspiel möglichst einem monotonen vor.

Ich wünsche Ihnen fröhliche melodische Momente! ●

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

Schallplatten von bekannten Organisten:

- Two sides of Jan Bordeleau
- The Sky's the Limit von Glen Derringer
- The Handywork of Glen Derringer
- Pop Orgel Hitparade Folge 2 von Franz Lambert
- Pop Orgel Hitparade Folge 3 von Franz Lambert
- Franz Lambert spielt Evergreens (MIT NOTENBUCH)
- Orgelmusik alter Meister von Prof. P. Heuser
- Yellow Leaves von Hansruedi Jordi
- The Eminent Swing Combination v. F. Wiringer
- World Melodies von Frans Wiringer
- Romance by Candlelight von Frans Wiringer
- Bert Campbell in Concerto
- Hammond Cocktail von Bert Campbell
- Golden Sounds von Bert Campbell
- Eminent Express von Fer Frerichs
- Preis (pro Platte) DM/sFr. 18.– öSch 126.–
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben
- Bei Platten mit Notenbuch kostet das Notenbuch DM / Fr. 10.– / öS 70.– (nur zusammen lieferbar)

EMPEX CH-2558 Aegerten

JOHNNY KEMM
Stippvisite eines versierten Künstlers aus den USA

Johnny Kemm mit jungen «Künstlern» in Hamburg

Für uns hier in Europa gibt es in Amerika mehrere Johnnys, und wahrscheinlich gibt es dort drüben auch mehrere Johnnys, die Kemm heissen. Es gibt aber nur einen Johnny Kemm, der so hervorragend – und schon so lange – die Lowrey-Orgel spielt, wie dieser Johnny Kemm, der mich gerade freundlich und mit breitem «hello» und «nice to see you» begrüsste, grad so, wie man nun mal ohne Hast und mit viel Ruhe in Minnesota spricht. Genau so trägt auch Johnny Kemm sein erstes Konzert in Deutschland vor, im Maritim in Kiel, unter der Schirmherrschaft der Firma Pianohaus Koch.

Sein Vortrag ist nicht mit den schon abgenutzten und von jedermann mitzusummenden Bravourstücken gepflastert; kein Hummelflug im doppelten Tempo. Seine Stücke an diesem Abend sind in der Mehrzahl durcharrangierte Klassik-Titel, wie Konzert-Walzer oder Stücke aus der leichten Unterhaltungsmusik. Hervorragend das Einsetzen von Solostimmen, sodass der Zuhörer eine Palette von Orchesterinstrumenten vorgeführt bekommt, im stetigen Wechsel mit dem vollen Klang eines Symphonie-Orchesters. Ob es die Oboe ist, mit oder ohne Streicher-«Wald», oder das tragende Waldhorn, die Zuhörer fühlen sich wie im Konzertsaal.

Johnny Kemm demonstrierte anspruchsvolle Unterhaltungsmusik an den Modellen Coronation und Celebration. Eine gelungene Ouvertüre für seinen ersten deutschen Publikums-Kontakt.

Aber wer meinte, Johnny Kemm kann nur in Klassik schwelgen, wurde an den beiden nächsten Tagen eines besseren belehrt. An diesen folgenden Tagen seiner Deutschland-Stippvisite spielte er bei der Neueröffnung der Firma Musik Zentrum in Lübeck genau die Richtung an, die junge Leute nun mal mitreisst. Johnny Kemm sorgte dafür, dass das neue Musik Zentrum im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Treffpunkt für Orgelfreunde wurde, wo sich vom frühen Vormittag bis in den Abend hinein die musikbegeisterten Lübecker ein Stelldichein gaben. Und Johnny jazzte, swingte, liess die Geigen erklingen und demonstrierte aus seiner Heimat auf der neuen Lowrey Promenade/C-300 einen Hillbilly so perfekt, dass man sich fragen musste, spielt hier nun Johnny Kemm oder Johnny Cash.

Nachdem man diese drei Tage Orgelmusik miterlebt hat, kann man abschliessend sagen, dass hier nicht nur technisch hervorragendes Spiel gezeigt wurde, sondern auch die Möglichkeiten der Registrierung, das Einsetzen von Solostimmen und immer die richtige Dosierung der Background- bzw. Begleitstimmen. Aber bei Johnny Kemm ist das kein Wunder, denn immerhin ist Johnny Kemm einer der dienstältesten Lowrey-Spieler und trat während seiner zwölfjährigen Tätigkeit in den ganzen USA, Kanada und Mexiko auf. Eine Statistik belegt, dass er etwa sieben Millionen Kilometer für Lowrey zurückgelegt hat.

1974 wurde er übrigens von den Lesern der Keyboard World als populärster Organist in den USA ausgezeichnet.

Natürlich hat Johnny Kemm auch – wie jeder Künstler seines Formats – Schallplatten bespielt: insgesamt sieben Alben. Unter anderem Johnny Kemm Makes Lowrey Magic, Pop Organ Hits, Latin Days und The Invisible Brass Band.

Beim Abschied auf dem Hamburger Flugplatz versicherte uns Johnny Kemm, dass die drei Tage konzertieren in Deutschland ihm sehr gefallen hätten. Er war überrascht und erfreut über die spontane Zuneigung und das starke Interesse des Publikums. Er versprach, eine etwas ausgedehntere Konzertreise durch Deutschland zu wiederholen.

Wir würden so ein Da Capo natürlich begrüssen und den TASTEN WELT-Lesern den Tournee-Plan mitteilen.

Auf bald Johnny Kemm! ●

D. Schaal

Besser Drei als Zwei

THOMAS präsentiert Ihnen die phantastische TRIANON– die Heimorgel mit 3 Manualen. Die TRIANON ist die Orgel, die Ihnen jegliche Möglichkeit der freien musikalischen Entfaltung bietet. Prüfen Sie die Klangmöglichkeiten, erproben Sie die Vielfalt der 3 Manuale. Beurteilen Sie das überaus stabile und im Design wertvolle Gehäuse, erst dann wissen Sie, dass diese TRIANON ihren Einzug in Ihrem Hause halten wird.

Thomas

Thomas Muziekinstrumenten B.V.
Stationsweg 57 - Bunnik - Holland Tel: Bunnik 3405 2409

6740 Landau - Hainbachstr. 79 - Tel: (06341) 6380-82009 Telex 04-53455

K. Bell

Thomas bietet jedem etwas

Das Prunkstück von Thomas – die Trianon

Jedes Instrument wird auf Herz und Nieren getestet, ehe es das Werk verlässt.

Der Name Thomas gehört ebenfalls zu den grossen in der Welt der Orgeln. Qualität wird da seit eh und je gross geschrieben, Qualität der Herstellung, Qualität des Service, Qualität im Klang dieser in Amerika hergestellten Instrumente.

Das Thomas Orgel-Programm umfasst eine ganze Palette von Instrumenten, angefangen bei der kleinen «Playmate» bis hin zur dreimanualigen «Trianon», dem Prunkstück der Firma.

Am Beispiel der «Playmate»-Orgel-Serie wird die Einstellung von Thomas seinen Kunden gegenüber deutlich. Bei Thomas weiss man, dass sich viele Orgelfreunde beim Kauf ihrer ersten Orgel eher für das preislich günstigere Modell entscheiden, weil sie noch nicht ganz sicher sind, ob das Orgelspielen wirklich *das* Hobby für sie ist.

Meist stellt sich aber schon nach kurzer Zeit der Wunsch nach umfassenderen Spielmöglichkeiten ein. Normalerweise ist das der Moment, wo die erste Orgel gegen eine grössere «eingetauscht» wird.

Und genau in diesem Punkt ist die «Playmate» einmalig. Sie kann nämlich den Bedürfnissen und Möglichkeiten ihres Besitzers entsprechend «ausgebaut» werden. Das heisst, dass der Besitzer einer «Playmate» sein Instrument nachträglich mit zusätzlichen Effekten usw. ausrüsten lassen kann. Näheres darüber erfahren Sie beim Thomas Fachhändler.

Die Fabrik in Sepulveda, Kalifornien. Eine der 6 Thomas Produktionsstätten

Um von einem Extrem zum anderen zu gehen, werfen wir nach der «Playmate» einen kurzen Blick auf die «Trianon». Warum Trianon? Ganz einfach deshalb, weil diese Orgel drei Manuale hat und damit entsprechend viele zusätzliche Klangvariationsmöglichkeiten. Die «Trianon» ist eine mächtige Orgel mit einem prächtigen Gehäuse – und auch im Klang eine Demonstration dessen, was Thomas unter Qualität versteht.

Sie ist die Orgel, die sich viele begeisterte Orgelfreunde in der ganzen Welt wünschen, und die auch den Preisvergleich mit anderen Orgeln ihrer Klasse nicht zu scheuen braucht.

Zwei Thomas Orgelmodelle, die sich in Zentraleuropa besonderer Beliebtheit erfreuen, sind die «Californian» und die «Symphony Royale». Beide sind zweimanualige Ausführungen und reichlich mit Effekten und Spielhilfen ausgestattet, die das Spielen zum Vergnügen werden lassen. Auch die Gehäuse dieser Modelle zeugen von der Qualitätstradition bei Thomas und wirken entsprechend dekorativ in jedem Heim.

Für den Unterhalt der Instrumente in Europa sorgt ein Händlernetz, das sich über die meisten Länder erstreckt. ●

RIHA ORCHESTRA

Die Spitzenorgel in der RiHa Unterhaltungsorgel-Serie: die grosse RiHa Konzertorgel, Modell Orchestra

Die Orgel für die Kenner, die Profis, die Feinschmecker.

In diesem herrlichen Instrument ist alles untergebracht, was die Elektronik heute an Möglichkeiten bietet.

Durch die grosse Ausgangsleistung (100 Watt) ohne extra Verstärkung anwendbar für grössere Säle.

Auch in transportabler Ausführung lieferbar!

Benelux Musical Instruments B.V.
Treubstraat 23 Rijswijk (Z.H.) Holland
Ruf.: 0031 070 998580*

Lieferung nur über anerkannte RiHa-Händler

Die RiHa-Orchestra
bietet unter anderem:

- 3 Manuale
- Eingebauter Synthesizer, koppelbar auf das 2. Manual
- 9-chörige Sinuston-Zugriegel
- Elektronische Sinuston-Presets
- Elektronische Instrumental-Presets
- Elektronische Synthesizer-Presets
- Akkord-Kopplung vom 3. aufs 2. Manual (Solochord)
- Mehrkanal-Verstärker
- Polyvoice auf 3. und 2. Manual und Pedal mit Streichern, Brass, Horns usw.
- Viele schöne Register
- Stufenlose Einstellungen durch Flachbahnregler
- Eine neue Begleitautomatik ARC730 mit 15 Basis Rhythmen, 8 Variationen, 8 Percussions-Instrumente, Gitarre, Piano, Wow Gitarre, Posaune, Trompete, automatisches 3 stimmiges Arpeggio mit regelbarem Sustain
- Harfe-Arpeggio auf Untermanual

Töne «nachkonstruieren»

Mit den harmonischen Zugriegel-Sinus-Orgeln kann man Töne «nachkonstruieren». Heute bestünde eigentlich die Möglichkeit, dass dies jedem Orgelspieler sehr leicht möglich wäre, wenn man mit einem Oszillographen ein aufgenommenes «Tonbild» festhalten könnte und mit den Orgelzugriegeln auf einer zweiten Kurve auf dem Bildschirm diese erste Kurve allmählich zur Deckung bringen könnte. Statt nun einen Oszillographen zu kaufen, sollte es technisch doch heute ohne grossen Aufwand möglich sein, vorhandene Fernsehapparate mit einem Zusatzgerät entsprechend «füttern» zu können und die Sache daheim in der guten Stube zu erledigen.
Gibt es so etwas auf dem Markt oder gibt es dafür Bausätze oder Anleitungen?

Mit freundlichen Grüssen,
ein Leser aus Zürich

Vielen Dank für die Anregung! Da TASTEN WELT *von zahlreichen Elektronikern und erfahrenen Orgelbauern gelesen wird, müssten sich eigentlich mindestens einige davon – falls sie noch nicht an diese Möglichkeit gedacht haben – diese einmal näher ansehen. Ist es zu einem vernünftigen Preis machbar? Oder bietet etwa jemand bereits ein solches Zusatzgerät an? Unsere Redaktion nimmt gerne weitere Anregungen und Hinweise zu diesem Thema an und gibt sie unseren Lesern weiter.*

«Tonband und elektronische Orgel»

Auf der Frankfurter Frühjahrsmesse erhielt ich Ihre neue Zeitschrift, die ich in Inhalt und Aufmachung sehr positiv beurteile. Da die Zahl der Hobbymusiker immer grösser wird, dürfte die TASTEN WELT sicher auch viele Freunde finden.
Für die Rubrik «Tips zur Technik» möchte ich Ihnen als redaktionellen Beitrag ein Manuskript zum Thema «Tonband und Elektronenorgel» anbieten. Teilen Sie mir bitte mit, ob Sie dieses Thema interessiert.
Meine Erfahrungen bei Tonaufnahmen von der Orgel und anderen elektronischen Instrumenten haben mir gezeigt, dass für ein optimales Resultat viele scheinbar unwichtige Kleinigkeiten zu beachten sind.
Hierbei sind technische wie auch musikalische Details von Bedeutung. Da ich beruflich und privat mit Elektroakustik und Musik zu tun habe,

weiss ich von der Nützlichkeit praktischer Tips auf diesem Gebiet. So möchte ich meine Erfahrungen auch anderen Orgelfreunden weitergeben mit der Absicht, Freude und Fortschritt mit Hilfe des Bandgerätes zu erreichen.

Mit freundlichen Grüssen
H.S., Ludwigshafen

Notiz des Verlegers: Voraussichtlich erscheint dieser Artikel bereits in der nächsten Ausgabe

Zu alt, um noch Orgelspielen zu lernen?

Ich bin Abonnent Ihrer Zeitschrift seit der ersten Nummer, und zwar kurioser Weise ohne jegliche Notenkenntnisse und ohne ein Musikinstrument spielen zu können.
Und trotzdem kann ich das Erscheinen der jeweils nächsten Nummer kaum erwarten, die ich jedesmal am gleichen Tage des Empfanges «heisshungrig» durchlese, ausgenommen natürlich die Musikstücke.
Ich bin von den Möglichkeiten, die gute elektronische Orgeln bieten, und deren Klang begeistert, seit ich vor ca. 2 Jahren während einer Ausstellung zum ersten Male auf dieses Musikinstrument aufmerksam wurde.
Ich habe zwar den grossen Wunsch, mir eine elektronische Orgel anzuschaffen und das Orgelspielen zu erlernen, bin aber doch sehr unsicher, ob ich dies tun sollte, da ich fürchte, bei meinem Alter von 35 Jahren und meiner völligen Laienhaftigkeit, ungeeignet zu sein und somit Geld, Zeit und Mühe umsonst zu investieren.

R. W. in Wiesbaden

Lieber Herr W.
Es gibt viele Leute, die sich mit 35 Jahren und mehr nochmals auf die Schulbank setzten, um in 4, 6 oder gar 8 Jahren mit Universitätsabschluss diese Bank wieder zu verlassen. Das, was Sie zum Erreichen Ihres Zieles brauchen, haben Sie schon, nämlich die Begeisterung und die Liebe zur Musik. Also nichts wie los!

Wo einzahlen?

Anlässlich der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse kam mir Ihre neue Zeitschrift in die Hände.
Ich selbst spiele seit langen Jahren Orgel und besitze zur Zeit die neue Hammond Concorde 2300 mit einem Leslie 710 Cabinett. Meine 4. Orgel nach dem Krieg. Ich bin an Ihrer Zeitung interessiert. Nur müsste ich wissen, wie ich die Geldeinzahlung in deutscher Währung vornehmen könnte.
Sollte Ihre Zeitschrift so bleiben, wie ich es im Februar-Heft 1978 bei einem Freund von mir gelesen habe – ich besitze es leider nicht –, wäre es für alle Orgelfreunde ein Gewinn.
Ich verbleibe mit freundlichem Gruss

H.N. in Bergen

Um unseren Lesern in der BRD die Einzahlungen mit möglichst geringem Aufwand zu ermöglichen, haben wir bei der Deutschen Bundespost in Frankfurt a.M. ein Postscheckkonto eingerichtet. Die Kontonummer ist 3012 45-601 Ffm.

Schreiben Sie uns!
Kein Leserbrief wandert bei uns in den Papierkorb. Wenn wir auch aus Zeitgründen nicht jeden direkt beantworten können, so sind wir doch auf jeden Fall an Ihrer Meinung (auch an konstruktiver Kritik) sehr interessiert. Anfragen von allgemeinem Interesse werden publiziert und oft auch beantwortet.
Unsere Adresse:
Redaktion TASTEN WELT
Tasten-Briefkasten
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Fachbegriffe elektronischer Orgeln

Fritz Streuli

Dur- und Moll-Tonarten

Da wir schon mitten drin sind in der Harmonielehre, fügen wir – lexikographisch bedingt – gleich zwei weitere Begriffe hinzu: Dur und Moll. Die uns allen bereits von den Kinderliedern her bekannteste Tonleiter ist die Dur-Tonleiter. In C-Dur sind es – vereinfacht gesagt – die weissen Tasten unseres Klaviers. Bei der Dur-Tonleiter sind die Tonschritte wie folgt verteilt:
c-1-d-1-e-½-f-1-g-1-a-1-h-½-c (im amerikanischen Sprachgebrauch wird für das h oft b geschrieben). Diese Tonleiter kann nun von allen Tönen aus gebildet werden, dabei dürfen sich aber die Abstände der Tonschritte nicht ändern, so dass wir nun zwangsläufig auch andere Halbtöne erhalten, zum Beispiel wenn wir auf g aufbauen: g-1-a-1-h-½-c-1-d-1-e-1-fis-½ g. Dabei ist nun aus dem f ein fis geworden, also ein um ½ Ton erhöhtes f, da wir ja als letzten Tonschritt wieder einen Halbton benötigen. Wiederum stark vereinfacht gesagt: Bauen wir unsere Dur-Tonleitern von allen Tönen aus auf, benötigen wir nun auch sukzessive alle schwarzen Tasten.

Weniger geläufig ist uns die Moll-Tonleiter. Sie ist insofern anders gebaut, als sie bei a beginnt und dabei, wiederum nur die weissen Tasten benützend, folgende Tonschritte aufweist:
a-1-h-½-c-1-d-1-e-½-f-1-g-1-a.
Diese Verteilung der Tonschritte wurde das Modell für alle Moll-Tonleitern.
Neben den intervallmässigen Unterschieden zwischen Dur- und Moll-Tonarten hat man auch versucht, ihre seelisch-geistigen Verschiedenheiten zu definieren. Es war der Altmeister der Orgelmusik, Johann Sebastian Bach, welcher diese Werte für alle Zeiten in seinen Werken festlegte. Jede Tonart hat bei ihm ihr eigenes Wesen, ihren Charakter.

E

Einchörige Instrumente

Wer sich erstmals mit dem Gedanken trägt, sich eine elektronische Orgel anzuschaffen, ist immer wieder erstaunt, wie enorm gross die Preisunterschiede solcher Instrumente sind, welche sich vielleicht für den Laien auf den ersten Blick nicht einmal stark voneinander unterscheiden und mit allen Superlativen angeboten werden. Bei den Instrumenten, welche zum Teil schon unter tausend Franken angeboten werden, handelt es sich aber ausnahmslos um einmanualige und einchörige Instrumente, welche zwar einige wenige Register, etwa mit den Bezeichnungen Flöte, Klarinette, Streicher, enthalten. Charakteristisch ist dabei aber stets, dass jede Taste nur eine einzige Stimme in einer Oktavlage wiedergibt. Man sucht daher auch vergeblich nach der Angabe von Fusslagen. Der wenig Abwechslung bietende Klang solcher Instrumente wird dem Musikfreund meist sehr bald langweilig.

Einschwingvorgänge

Eine Besonderheit der Pfeifenorgel liegt in der speziellen Tonansprache. Deutlich hörbare Vorläufertöne, mitunter auch Luftgeräusche, beleben hier das Klangbild. Man hat bei grösseren elektronischen Orgeln versucht, diese Einschwingvorgänge mit verschiedenen Mitteln nachzubilden. So werden Rauschgeneratoren eingesetzt, um das Windgeräusch grosser Pfeifen zu erhalten. Aber auch die manchmal etwas «spuckende» Ansprache gewisser Zungenregister wird mit Impuls-

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

Notenbücher für die Orgel

– Von der berühmten Hammond Organistin Rosemary Bailey arrangiert mit: Bali Ha'i, Do-Re-Mi, Edelweiss, Getting To Know You, I Enjoy Being A Girl, I Whistle A Happy Tune, It Might As Well Be Spring, People Say We're In Love, The Sound Of Musik, Surrey With The Fringe On Top, The Sweetest Sounds und Younger Than Springtime.
– Name: Rosemary Bailey Schlagerbuch
– Bestellnr. 00681070
– Preis: DM/sFr. 13.50, öSch 94.50 gegen Vorauszahlung

– Von Bill Irwin, einer der allergrössten US Orgelstars, Notenbuch und Schallplatte. Notenbuch Band 1 mit: By The Time I Get To Phoenix, Fowl Play, Fools Rush In, Up And Away, The One I Love, So What's New In Brasilia, und ein paar «Magic Notes» mit nützlichen Hinweisen. DM/sFr. 13.50, öSch 94.50 gegen Vorauszahlung
– Notenbuch Band 2 mit: Mame, Real Live Girl, Stormy Weather, Tenderly, Put On A Happy Face, Basin Street Blues, Step To The Rear, und ein paar «Magic Notes» mit nützlichen Hinweisen. DM/sFr. 13.50, öSch 94.50 gegen Vorauszahlung.
– Schallplatte mit den Aufnahmen von Band 1&2 Bestellnr. 00020100, DM/sFr. 18.–, öSch 126.–
– Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung.
– Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

EMPEX CH-2558 Aegerten

formerstufen erreicht. Da solche Vorkehrungen aber in der Regel elektronische Tore anstelle der mehrfachen mechanischen Tastenkontakte benötigen und damit andererseits gewisse Wünsche auf dem Pop- und Beat-Sektor nicht mehr erfüllt werden können, finden sie meist nur bei ausgesprochenen Sakralorgeln Anwendung. Die Tonansprache elektronischer Tore ist zwangsläufig weicher.

F

Filter

Neben dem additiven Verfahren der Tonformung wird bei den heutigen elektronischen Orgeln auch noch die multiplikative Klangfärbung angewendet. Im Gegensatz zur aufbauenden additiven Methode handelt es sich hierbei um ein Abbauen eines obertonreichen Klanges durch Filter. Man nennt dieses Verfahren auch selektive Tonformung. Wie erwähnt benötigt man hierzu eine möglichst obertonreiche Grundschwingung, wie beispielsweise eine Sägezahnform. Mit Hilfe elektronischer Filter siebt man nun gewünschte Anteile aus dem Oberwellengemisch heraus, indem man geeignete Schaltkreise aus Widerständen, Kondensatoren und Spulen einsetzt, welche die entsprechenden Sperr- oder Durchlasseigenschaften besitzen.

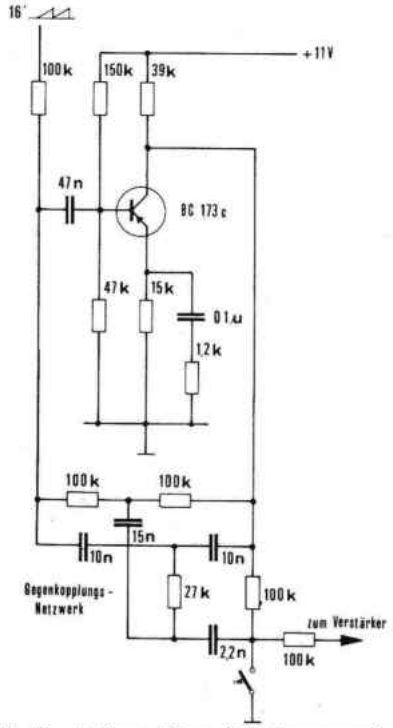


Bild 12: Aktives Filter. Schaltungsausschnitt nach Intermetall

Es gelangen neben den passiven Filtern, bestehend aus Widerständen, Induktivitäten und Kapazitäten, auch aktive Filter zur Anwendung. Dies sind meist frequenzabhängig gegengekoppelte Verstärker, deren Filtercharakteristik durch das Gegenkopplungsnetzwerk bestimmt wird (Bild 12).

Flötenstimmen

Das Bauprinzip einer Flöte – bei der Orgel Lippenpfeife genannt – ist es, dass sie zur Tonerzeugung keine beweglichen Teile wie etwa Holzplättchen, Metallzungen oder dergleichen benötigt. Dadurch ist der entstehende Ton, besonders bei den weitgebauten Pfeifen, sehr obertonarm, annäherungsweise sinusförmig. Die Klangfarbe ist dunkel und würde bei der elektronischen Orgel mit selektiver Tonformung etwa einer Rechteck- oder Sägezahnschwingung mit sehr starker Obertonbeschneidung entsprechen.

Bild 13: Schnitt durch eine Lippenpfeife für Flötenstimme. 1 Lippe, 2 Stimmschlitz

Das große Erlebnis –
seine eigene Orgel selbst zu bauen

Wir bauen Orgeln ohne Kompromisse – keine Elektronik, echter Orgelklang!

Wir bauen Pfeifenorgeln erlesenster Klangqualität, die jeden Musikfreund erfreuen.

Wir bauen Orgeln einer neuen Generation –

- erweiterungsfähig bis 12 Register
- zum Selberbauen

Wir bauen richtige Pfeifenorgeln zu Preisen, die Sie überraschen werden – ab DM 6.950,–.

Warum noch Elektronik? – Es gibt doch uns!

Orgelbaumeister Hofbauer
Postfach 699 · D-3400 Göttingen · Telefon 0551/71001

Formanten

Die Klangfarbe eines Tons wird durch dessen Obertongehalt bestimmt. Wenn nun einzelne Obertöne oder Obertongruppen in ihrer Stärke besonders ausgeprägt sind, spricht man von Formanten. Man unterscheidet je nach Anzahl der nicht zusammenhängenden Formantbereiche ein- und mehrformantige Klänge.
Feste Formanten ändern ihre Lage mit der Höhe des Grundtons nicht oder nur ganz beschränkt. Feste Formanten spielen beispielsweise bei unserer Sprache eine ausserordentlich wichtige Rolle, indem alle Vokale je zwei ausgeprägte Formantbereiche besitzen.
Bewegliche oder mitlaufende Formanten verschieben ihre Lage bei einer Änderung der Höhe des Grundtones im gleichen Sinne. Sie sind also nicht mit einem bestimmten Frequenzbereich, sondern eher mit bestimmten Ordnungen der Oberschwingungen verbunden. Zum Beispiel sind hohle Klänge durch das Fehlen der Obertöne gerader Ordnung, und hier besonders der zweiten Harmonischen, charakterisiert. Hornartige Klänge erhält man durch Beifügen der 5. Harmonischen zum Grundton. Dies sind Beispiele mitlaufender Formanten.
Musikalische Klänge enthalten neben mitlaufenden auch feste Formanten; so hat beispielsweise die Oboe einen ausgeprägten Festformantbereich zwischen 1200 und 3000 Hz, während dieser beim Saxophon zwischen 2000 und 3000 Hz liegt. Der Formantbereich zwischen 1500 und 2500 Hz wird oft Näselformant genannt, da er für die näselnde Klangfarbe mancher Instrumente verantwortlich ist.
Bei elektronischen Orgeln werden feste Formanten durch Filterschaltungen erreicht, während mitlaufende Formantgebiete sich mit der additiven Tonformung (Sinuszugriegel) verwirklichen lassen.

Formant-Glissando

Wie in der vorstehenden Begriffserklärung dargelegt, können bei der elektronischen Orgel durch Filter nur feste Formanten gebildet werden, weil sich ja der Durchlassbereich eines Filters mit der Tonhöhe der gespielten Grundtöne praktisch nicht verändert. Es lassen sich aber Spezialfilter bauen, deren Durchlasskurve in einem gewissen Bereich veränderlich ist. Mit einem solchen Filter will man nun aber nicht etwa mitlaufende Formanten nachbilden, sondern setzt sie ein, um damit einzelne Töne zu modulieren.

Fortsetzung nächste Nr.

Es gibt Neues bei...

Wurlitzer Orgel Kursus «The Wurlitzer Way»

Wurlitzer stellt einen völlig neuen Orgelkursus vor, der von Musikpädagogen speziell für Wurlitzer Orgeln entwickelt wurde. Der Wurlitzer Orgel-Kursus besteht aus 10 Einzelbüchern. Die Teile 1–4 sind Lehrbücher mit jeweils 10 Musikarrangements und koordinierten Anleitungen. Die Teile 5–10 enthalten jeweils zusätzliche Musikstücke, die zusammen mit den ersten 4 Lehrbüchern verwendet werden können. Jedes dieser ergänzenden Bücher präsentiert einen bestimmten Musikstil, z.B. Hymnen, Volkslieder, lateinamerikanische Musik, Country Hits, Musical Melodien sowie Evergreens der vierziger und fünfziger Jahre.
Somit bilden beliebte Melodien und Musik unserer Zeit die Grundlage des Studiums. Der neue Wurlitzer Orgel Kursus enthält ferner eine Menge Spielhilfen, wie Registrationsführer, Akkordtabellen, Notenfinder, Klebebuchstaben etc.

Der neue Wurlitzer Orgel Kursus kostet DM 85,– und ist überall im Fachhandel erhältlich.

Klaus Wunderlich

hat eine neue Schallplatte aufgenommen: «Spiel mit Klaus Wunderlich an der Heimorgel».
Die Platte mit «Musik zum Nachspielen» enthält zwölf Kompositionen von Herrn Wunderlich, die als Übungsstücke für den Orgelspieler gedacht sind und durch das die Platte begleitende Notenbuch ideal ergänzt werden. Die Platte mit Notenbuch ist im Musikfachgeschäft erhältlich – ebenso wie die bereits früher erschienene, erste Platte mit Notenbuch dieses grossen Künstlers: «Klaus Wunderlich an der Heimorgel – Musik zum Nachspielen – ».

Europa-Finale im Yamaha Electone-Wettbewerb

Seinen Höhepunkt erreichte dieser Wettbewerb mit dem Europa-Finale am 15. Juni im Hamburger Congress Centrum.
Rund 1500 orgelbegeisterte Zuhörer erlebten diese Endausscheidung in Hamburg mit. Aus den vorangegangenen nationalen Endausscheidungen hatten sich 7 Teilnehmer aus 5 Ländern plazieren können: je zweimal Schweden und Deutschland, je ein Spieler aus Frankreich, Holland und Norwegen waren vertreten.
Von den Titelanwärtern verlangte das Reglement, dass eigene Kompositionen, mindestens aber eigene Arrangements zu spielen waren. Für die Zuschauer bot sich so die Möglichkeit, aus den Vorträgen der Aktiven auch Anregungen für ihr eigenes musikalisches Hobby mitzunehmen.
Im zweiten Teil mussten die Teilnehmer improvisieren. Es wurden ihnen 3 viertaktige Themen vorgelegt, aus denen sie innerhalb von 2 Minuten eines auswählen mussten. Nach 10 Minuten Vorbereitungszeit ohne Instrument, standen für den Vortrag dann maximal 3 Minuten zur Verfügung.
Dieser Teil des Wettbewerbs bereitete eigentlich allen Teilnehmern die grössten Schwierigkeiten. So wurden dann auch Leistungsunterschiede hier am deutlichsten hörbar.
Die Jury, die mit Alfred Hause und Karl Loges von zwei erfahrenen «Prominenten» unterstützt wurde, hatte zwei gleichberechtigte Plätze zu vergeben. Sie wurden von Skip van Rooy, Holland, und Raymund Pranschke, Deutschland, erspielt. Die beiden fliegen gemeinsam nach Japan und werden, sofern die internationale Jury dies entscheidet, an der internationalen Endausscheidung teilnehmen. In jedem Fall aber, ist ihnen ein 14tägiger Aufenthalt in Japan sicher.
Nach einer solchen Veranstaltung ist natürlich auch der Zeitpunkt gekommen, das Geschehen noch einmal zu analysieren. Mehr als 10000 Zuschauer sind zu den Veranstaltungen des Festivals allein in Deutschland gekommen. Das zeigt, dass das Interesse am Orgelspiel sehr gross ist und Anregungen, wie sie vom Festival ausgehen, gerne angenommen werden.
Die Zahl derjenigen, die aktiv teilnehmen wollten, ist mit rund 200 konstant geblieben. Die grosse Zahl junger Bewerber ist nach Meinung der Veranstalter vor allem auf die stärkeren Aktivitäten der Orgelschulen zurückzuführen. Die intensive Ausbildung trägt ihre Früchte. Obwohl der Wettbewerb nicht nur den Yamaha-Schülern offensteht, haben die meisten jugendlichen Spieler ihre Ausbildung an einer Yamaha-Orgelschule erhalten. Dieses Potential talentierter und interessierter «Nachwuchsspieler» weiter zu fördern, ist eine der Aufgaben, die sich für die Yamaha-Orgelschulen in Zukunft verstärkt ergeben werden. «Der Wettbewerb soll nicht nur helfen, diese Talente zu finden, sondern ihnen selbst Ansporn für weitere Ausbildungsschritte sein. Wir wollen sie dabei unterstützen», kommentiert Yamaha die Aufgaben, die mit Blick auf weitere Electone-Wettbewerbe auf die Musikschule zukommen. ●

Yamaha Electone Festival '78. Der Holländer Skip van Rooy, hier an der Electone E-70, gewinnt eine der beiden Japanreisen. Er ist zum zweiten Male einer der beiden Gewinner.

Yamaha Electone Festival '78. Raymund Pranschke, Deutschland, gewinnt durch sein überzeugendes Spiel eine der Flugreisen nach Japan.

DIE GUTE FEE AUS ÜBERSEE

Geistiges Wahrnehmen ist das Entdecken von Mustern

Ch. Champagne

Die eingekreisten Zahlen im Text beziehen sich auf den entsprechenden Takt im anschliessenden Notenstück, «Robertos Ballade».
Beachten Sie bitte, dass ③ & ④ gleich sind wie ① & ② , nur eine grosse Quart tiefer. Achten Sie auf weitere solche Ähnlichkeiten. Die ersten sechzehn Takte dieser Melodie sind ziemlich einfach. Für die Takte ⑰ bis ㉚ hingegen brauchen Sie all die Erfahrung und Geschicklichkeit, die Sie durch das Üben der beiden vorausgegangenen Kapitel über die frivole Quinte und die None (nicht Nonne, wie unser Drucker das in Heft 3 richtigstellen zu müssen glaubte) erworben haben. Im Takt ⑱ ruht die Melodie in der Nähe der Quinte. Also können wir mit der None «herumspielen». Im Takt ⑳ fühlte ich mich so richtig «entfesselt» – wie man sieht!
Was das Symbol «alt.» angeht, das in der Ballade immer wieder vorkommt, so hat es mit Alter nichts zu tun. Es besagt lediglich, dass einzelne Noten vom so bezeichneten Akkord abweichen.

Ich kann es kaum erwarten, Ihnen den zweiten Teil vorzustellen. Die Takte ㉝ bis ㊵ stellen den Terzenzirkel der Grundtonfolge vor (von C zu E zu As zu C), der zwar selten benutzt wird, aber an den man sich deswegen nicht weniger gern erinnert. Und noch etwas: die Melodie mit Moll Terz Intervallen bewegt sich oft in Halbtonschritten, und wenn Sie die erste Note jedes Taktes von ㊶ bis ㊼ nehmen, so ergibt das eine Ganztonreihe!!!
Ich habe im Musikstück keine Registrierungen angegeben. Aber probieren Sie einmal folgenden Registrierungsvorschlag:

① bis ⑯ – Eine Solostimme für die Melodie auf dem oberen Manual: Clarinet, Oboe, Piano oder Horn usw.
⑰ bis ㉜ – Beide Hände auf dem gleichen Manual, reiches Tremolo, keine 16′ Register.
㉝ bis ㊻ – Automatischer Rhythmus, kein Tremolo, Melodie gebunden (legato) spielen.
㊼ bis ㊽ – Zählen Sie: 1-2-3, 1-2-3, 1-2-3, 1-2-3-4.
㊸ bis ㊽ – Zurück zu einer Solostimme, sehr weich abschliessen.

MUSICAL MANEUVERS

Musical Maneuvers wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

Aus dem Inhalt:
- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h.: kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Auch diese Unterlagen sind *vorläufig nur in englischer Sprache* erhältlich.
Preis: sFr. 15.–, DM 15.–, öS 1o5.–

Interessenten wenden sich bitte an den TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten.
Lieferfrist ca. 8 Wochen.

Robertos Ballade

Ch. Champagne

C9
G
C9
Db7
Gb7
C7
Bm7(b5)
E7alt.
22
23
24
25
26
Zur Coda
Am7(b5)
D7alt.
Gmaj7
C7alt.
Gmaj7
27
28
29
30
31
32
Bossa Rhythmus (= 138-144)
dim.
C7alt.
E7
33
34
35
36
Ab7alt.
C7alt.
37
38
39
40

F7(♯9)
B♭13
A13
D7(♯9)
41
42
43
44
ten.
rall.
G13
G7+
C7alt.
F7(♯9)
E7(♯9)
E♭7(♯9)
D7(♯9)
45
46
47
48
ten.
Gmaj7
C7alt.
Bm7(♭5)
E7alt.
3
Am7(♭5)
49
50
51
52
53
D7+
alt.
54
55
56
57
58
ppp

KAWAI-

Worauf Sie sich verlassen können!

3 Jahre Voll-Service-Garantie.
KAWAI-Orgeln, Klaviere und Flügel bieten Ihnen ein Höchstmass an Qualität, modernem Sound und Zuverlässigkeit.

Neu **E 550 W** spielen wie nie zuvor !

fera 78
Halle 5 Stand 501+502

Sinus-Zugriegel und Festregister
eingebauter Synthesizer polyphon
Akkord- und Einfinger-Automat mit Memory
Akkordgerechter Wechsel- oder Walking-Bass
Presets (Piano, Marimba, usw.) vor-programmierbar
Orig. Leslie OM/UM getrennt.

Tastatur
OM 49, UM 49, P 13

Oberes Manual
Tibia 16′ 8′ 4′ 2⅔′ 2′
Diapason 8′
Oboe 8′
Clarinet 8′
String 16′ 8′ 4′
Zugriegel 16′ 8′ 5⅓′ 4′ 2⅔′ 2′ 1′

Unteres Manual
Tibia 8′ 4′ 2′
Diapason 8′
Horn 8′
String 8′ 4′
Zugriegel 8′ 4′ 2′

Basspedal
Bourdon 16′
Flute 8′
Basson 8′
String 4′
Zugriegel 16′ 8′

Relacustic®

Musikelektronik
8722 Kaltbrunn

Orgelmarkt

Baue sämtl. Orgeln, Rhythmg. Verstärker etc. der Firmen Wersi und Dr. Böhm. Auch angefangene Bausätze. Preis nach Vereinbarung.
H. Sitzlack, Birkenbuck 10, D-7090 Ellwangen, Tel. 07961/2717

Wersi Helios W2T. Die Orgel, die auch Klaus Wunderlich verwendet.
Baue Wersi Bausätze im Auftrag. Verlangen Sie eine Offerte.
Preisbeisp. Helios W2T, betriebsfertig, frei Haus (Dt. Schweiz) Fr. 12127.–
Preisliste und Demo-Kassette mit Registrieranleitung verlangen.
Tel. CH 056 45 37 27

Verkaufe **Wersi Helios W2S,** Endausbau mit Sinus-Patch, Doppel-Transposer auf VB (neu ca. DM 27000.–). Baue günstig Orgeln auf Wunsch
Verkaufe **1 Yamaha BK 5 C** DM 2000.–
G. Kasa, D-7702 Gottmadingen, Inn. Flassental 19

Suche kompl. neuen **Orgelbausatz von Wersi Typ Helios W2S** im Tausch gegen neu fertiggestellte Wersi Orgel W248S voll ausgebaut. Barverkauf der W248S ist möglich. Wem die Zeit zum Bauen fehlt, der wende sich an
Erich Borst, Hallerstr. 8, D-709 Ellwangen.
Tel. 07961/3790

Für Anspruchsvolle einmalige Gelegenheit.
Für Alleinunterhalter, neuwertige **Dr. Böhm Orgel Cnt/L** in Nussbaumgehäuse. In sauberster Ausführung 1977 ausgebaut.
Neuwert DM 16000.– VHB DM 11000.–
D. Kühne, Unter Jennung 41, D-72 Tuttlingen 14
Tel. 07461 5336 tägl. ab 18 Uhr, Samstag/Sonntag ganztägig

Wersi-Orgeln und Zusatzgeräte, Verstärker, Boxen usw., Bau, Fertigstellung, Prüfung, Beratung.
W. Broger CH (071) 87 31 61.

Zu verkaufen: **Dr. Böhm CnT/L** voll ausgebaut: 9-Oktav-Generator; Rechteck-Sägezahn, Oktavschieber, Percustain, Super-Schlagzeug und Böhmat, Spezialeffekte, Sinus-Zugriegel, 36 Festregister, freie Kombination, Wah-Wah, Vibraroto, 35/70-Watt-Verstärker, Hallgerät, DM 9000.–
Fertige im Auftrag sämtliche Orgeln der Firmen *Wersi* und *Dr. Böhm* sowie *Wersi*-Orchester-Elektronik an. Prospekte gratis!
Thomas Kröger, Cäcilienstr. 44, D-2330 Eckernförde, Tel. BRD 04351/81532

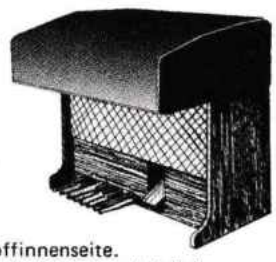
Zu verkaufen: Original elektromagnetische **Hammond-Orgel A 100** mit dem unvergleichlichen Sinussound. Mit eingebautem Leslie 760-Vorverstärker und Anschluss. Das unverwüstliche und bekannteste Modell von Hammond; aus Privatbesitz.
sFr. 10900.– Transport in BRD, CH, A inbegriffen.
Tel. (032) 53 33 22

Viscount M 50 Intercontinental Rhythmusgerät mit Begleitautomatik, 4chörig, Leslie. VHB: DM 2500.–
Matthias Zimmer, Franz-Rükker Allee 13, D-6 Frankfurt 90. Tel. 0611 702 508

Zu verkaufen: **Kawai-Heimorgel E-235,** Mod. 1977, mit Stringensemble, Begleitautomatik, viele Effekte, Schlagzeug, 10 Rhythmen, auch variierbar, in ausgezeichnetem Zustand, 1 Jahr alt. Preis: ca. Fr. 4800.– bis Fr. 5000.–
Urs Zingg, Worblentalstr. 35, Ittigen BE, Tel. 031 582349 mittags von 11– 12 Uhr und abends ab 19.00 Uhr.

Einmalige Gelegenheit: Verkaufe Klavierschule Dr. Lebert-Dr. Stark 2. Teil v. 1883, Sonatinen-Album ca. 1890, Neuestes Operetten- u. Schlager-Album ca. 1910, alles neu gebunden
Tel. BRD 06205/6226

EMPEX
ORGELZUBEHÖR



Massgeschneiderte Orgelhüllen

- aus solidem Kunstleder mit weicher Stoffinnenseite. In den verschiedensten Farben und für alle Modelle erhältlich.
- ist in zwei Ausführungen zu haben:
  a) für die Heimorgel wie abgebildet, und
  b) für den Berufsmusiker eine Hülle, die die ganze Orgel abdeckt.
- Preis: DM/sFr. 58.50, öSch 410.– für Heimorgel
  DM/sFr. 87.50, öSch 612.50 für Profiorgel
- Lieferfrist: ca. 4 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

EMPEX CH-2558 Aegerten

Wir suchen Händler in: BRD, CH, A

NOTENBUCHHALTER

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

«Flip-IT» Notenbuchhalter:

- endlich bleiben das Notenbuch und die einzelnen Seiten flach und offen wie Sie sich das schon immer wünschten
- kein langes Spielunterbrechen für's Umblättern
- bis zu drei Seiten schnell und mühelos kehren ohne Nachstellen
- wird lediglich auf's Notenbrett aufgesetzt
- dekorative Ausführung
- Preis: DM /sFr. 28.– öSch 200.– pro Stück
- Lieferfrist: ca. 6 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

EMPEX CH-2558 Aegerten

Wir suchen Händler in: BRD, CH, A

Notizen an unsere Leser

«Die Orgelzubehörfirma EMPEX wurde auf vielseitigen Leserwunsch hin ins Leben gerufen, um das Orgelzubehörangebot bekannter zu machen. Empex gehört zur gleichen Gruppe wie der TASTEN WELT Verlag. Benutzen Sie daher für die Vorauszahlung Ihrer Bestellungen die Postscheckkontonummern, wie sie vorn auf Seite 3 im Impressum angegeben sind, und bringen Sie bitte den Vermerk «EMPEX» auf den Belegen an.»

Wie bereits in TASTEN WELT Nr. 3 gemeldet, ist das Heft Nr. 2 schon seit einiger Zeit vergriffen. Wir erwägen jedoch eine Neuauflage, um allen unseren Lesern eine komplette TASTEN WELT-Heftsammlung zu ermöglichen. Alle eingehenden Nachbestellungen für TASTEN WELT Nr. 2 werden daher gesammelt. Sobald die Nachfrage gross genug ist, um eine Neuauflage (auch finanziell) zu rechtfertigen, teilen wir Ihnen das an dieser Stelle mit.

Vom 9. bis 15. Oktober 1978 findet in Bensheim eine Ausstellung statt. Auf dem Messestand des Musikhauses Sandner führt Ernst Lüthje Wurlitzer Orgeln vor.

103 Jahre alt

Es muss etwas Wahres daran sein, am positiven Einfluss der Musik auf den Alterungsprozess nämlich. Davon waren wir überzeugt, als wir von einem TASTEN WELT-Leser hörten, dass der zweitälteste Mainzer Bürger, Emil Hämmerling, der vor kurzem 103 Jahre alt geworden ist, rüstig und gesund regen Anteil am Zeitgeschehen nimmt. Er frönt nach wie vor seinem Hobby, dem Spielen auf seiner Heimorgel. Noten braucht er dazu nicht, denn seine Lieblingsmelodien kennt er auswendig.

TASTEN WELT-Hefte nach Übersee

können ab Ausgabe Nr. 4 wegen den hohen Versandkosten nicht mehr per Luftpost geschickt werden – es sei denn der Empfänger wünscht ausdrücklich die Luftpostzustellung und übernimmt die zusätzlichen Kosten dafür durch Vorauszahlung und zwar:
für Nordamerika sFr. 2.70 pro Heft oder sFr. 16.20 pro Jahr
für Südafrika sFr. 2.70 pro Heft oder sFr. 16.20 pro Jahr
für Südamerika sFr. 3.50 pro Heft oder sFr. 21.– pro Jahr

Orgelspielen leicht gemacht – mit Kawai-Orgeln

Vom 30. August bis 4. September findet in Zürich die FERA 1978 statt. In den Züspahallen, Stand 501, stellt die Firma Relacustic aus Kaltbrunn ein vollständiges Heimorgelprogramm aus dem Hause Kawai vor. Wie alljährlich treffen sich am Stand 501 im Hallenstadion Orgelfachleute und Orgelfreunde zu Fachgesprächen und fröhlichem, unbeschwertem Orgelspiel. Viele kommen aus Freude an der Musik, andere aus Spass an der modernen Elektronik, alles in allem ein kritisches und aufgeschlossenes Publikum. Kawai-Orgeln erfreuen sich in Fachkreisen, ebenso wie beim Publikum, immer grösserer Beliebtheit, nicht zuletzt wegen ihres hohen Qualitätsstandards und ihrer schon fast sprichwörtlichen Zuverlässigkeit. Neuartige Spielhilfen wie Auto-Arpeggio, Memory-Akkord sowie Einfinger-Begleitautomatik und der Walking Bass sorgen für einfachstes Spiel und wirkungsvolle Begleitung. Für Anfänger gibt es Instrumente zu kleinen Preisen, die trotzdem Erstaunliches leisten. Für Fortgeschrittene und Könner hat Kawai sehr viel zu bieten: zum Beispiel Zugriegel für einen weichen, vollen Sinusklang, einen eingebauten polyphonen Synthesizer, Piano- und Solostimmen etc.
Zum abgerundeten Programm bietet Relacustic einen erstklassigen Service durch Orgelspezialisten. Als einmalige Neuheit darf die dreijährige Vollgarantie, die einzige in der Branche, betrachtet werden. Das Leistungsangebot wird durch eingehende, kostenlose Übergabeinstruktion und Nachinstruktion beim Orgelkäufer ergänzt. Jeder Kunde erhält, wo immer möglich, Privatunterricht, speziell auf sein Instrument und sein Lerntempo ausgerichtet.

Kawai Orgelvorführungen im September

1.–10.9. Verbraucherausstellung in Hamburg, Musikhaus Zinngrebe
16.–24.9. Saarmesse/Saarbrücken, Musikhaus Landt, Dillingen

Eminent-Konzerte und Orgelvorführungen mit den Organisten Frans Wiringer und Mike Oudewaal

Frans Wiringer:
6.9.78 in Remscheid, Musikhaus Ibach, Alleestrasse 132
7.9.78 in Bergneustadt, Musikhaus Schöler, Eichenstrasse 24
9.9.78 in Osterode, Musikfachgeschäft Bartels, Falkenweg 4
11.9.78 in Norden, Musikhaus Rehbock K.G., Neuerweg 97–98
12.9.78 in Emden, Musikhaus Rehbock K.G., Neutor 26
16.–18.9.78 in Wien, Wiener Herbstmesse, Wien Messegelände, am Stand vom Klavierhaus Wendl & Lung
19.10.78 in Wien, Konzert im Kongresshaus Wien, Margarethenstr. 166–200. Kartenreservierung beim Klavierhaus Wendl & Lung, Mariahilferstr. 101 in Wien, Tel. 0222–566216

Mike Oudewaal:
11.9.78 in Achern, Orgelstudio Achern, Hauptstrasse 118
12.9.78 in Koblenz, Musikstudio Multrus, Viktoriastrasse 16–18
13.9.78 in Siegen, Firma Loos, Bahnhofstrasse 27
14.9.78 in Herne, Musik Kahlenberg, Dorstenerstrasse 180
15.9.78 in Trier, Musikhaus Chr. Reisser, Fleischstrasse 30–31

Yamaha-Konzerte und Orgelvorführungen mit Georges Fleury an der Yamaha Electone

25.8.78 in Mainz, anlässlich einer Yamaha-Woche im Musikhaus Alexander
30.8.78 in Marl-Hüls, Musikhaus Rating
7.9.78 in Freudenstadt, Konzert,

Musikhaus Rudert
8.9.78 in Esslingen, Musikhaus Alber
12.–14.9.78 in Saarbrücken, «Konzertabende im Saarland», Musik Louis
15.9.78 in Bern, Musikhaus Krompholz
18.9.78 in Dortmund, Konzert, Musikhaus Schlüter
19.9.78 in Hagen, Konzert, Musikhaus Roth & Junius
20.9.78 in Essen, Konzert, Musikhaus Schmitz
21.9.78 in Köln, Musikhaus Weber
23.9.78 in Essen, Konzert, Musikhaus Schmachtenberg
24.9.78 in Duisburg, Konzert, Musik Fehse
26.9.78 in Darmstadt, Konzert, Musikhaus Crusius
27.9.78 in Würzburg, Ladenparty, Musikhaus Deusser
28.9.78 in Schweinfurt, Musikhaus Kreuzinger
29.9.78 in Ansbach, Piano Fricke

Lowrey-Konzerte mit der Jochen-Brauer-Band und dem Organisten Harry Stoneham vom BBC London

25.9.78 in Kiel, im kleinen Saal des Kieler Schlosses, Pianohaus Koch
Beginn: 20.00, Eintritt: DM 10.–
26.9.78 in Lübeck, im Prismen-Saal des Hotels Lysia, Musik-Zentrum
Beginn: 20.00, Eintritt: DM 10.–
27.9.78 in Neumünster, in der Reichshalle, Musik-Zentrum
Beginn: 20.00, Eintritt: DM 10.–
23.10.78 in Stuttgart, in der Liederhalle, Radio-Musikhaus Barth
Beginn: 20.00, Eintritt: DM 10.–
25.10.78 in Trier wird ein weiteres Konzert mit der Jochen-Brauer-Band und Harry Stoneham stattfinden, welches vom Musikhaus Hübner veranstaltet wird. Ort und Zeit teilen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe mit.

Lowrey-Orgel-Vorführungen mit Egon Böttger

20.–27.8.78 in Freiburg, Verbraucher-Messe, Musikhaus Orgatronic Haas
1.–3.9. und 8.–10.9.78 in Hamburg, Familien-Ausstellung «Du und Deine Welt», Musikhaus Zinngrebe
14.9.78 in Hagen, Konzert, Musikhaus Roth & Junius
15.9.78 in Dortmund, von 13.00 bis 18.00 Uhr, Musikhaus Jellinghaus
6.10.78 in Holzminden, von 15.00 bis 19.00 Uhr, Musik-Studio Marlies-Lüthje
7.10.78 in Holzminden, von 9.00 bis 14.00 Uhr, Musik-Studio Marlies-Lüthje
20.10.78 in Hameln, von 13.00 bis 18.30 Uhr, Musikhaus Grüllich
27.10.78 in Bensheim, von 19.00 bis 22.00 Uhr, Konzert und Vorführung im Musikhaus Müller

Riha Konzerte und Vorführungen

Holland
8.–17.9.78 in Leiden, Organist Cor Wesenaar, Leidato Ausstellung, Firma Mossel & Versteege BV

Frankreich
17.–24.9.78 in Paris, Organisten Brian Sharp und Jean Vulmière, Salon de la musique

Deutschland
27.–29.9.78 in Nürnberg, Organist Hans de Wolff, Musik Oechsner, Karolinenstrasse 43–45
3.10.78 in Hamburg, Organist Brian Sharp, Musikhalle, Kleiner Saal, Beginn 19.30, Kartenvorverkauf: Musikhaus Dehmel, Heinickestr. 2, Tel. 040 462482
5.10.78 in Frankfurt/M, Organist Brian Sharp, Platzreservierung: Fa. Helga Bauer, Am Hirschgraben 28, 6051 Rembrücken, Tel. 06106 4303
6.10.78 in Schmelz bei Saarbrücken, Prims Halle, Beginn 20.00, Platzreservierung: Royal Music, Tel. 06887 – 3200

Erkundigen Sie sich bitte rechtzeitig beim Veranstalter, ob die Vorstellung wie angekündigt stattfindet.

Günstige Gelegenheit für Anfänger!

Suchen Sie eine gute, aber sehr preisgünstige Orgelschule, die sich auch für den Selbstunterricht eignet? Was halten sie von einem 55seitigen Lehrbuch mit 10 Lektionen Lehrtext und 23 Notenstücken, darunter «Spanish Eyes», «Born Free», «Beautiful Dreamer», «Alley Cat» und andere? Dazu gehören 2 bespielte und 1 leere Tonbandkassette. Es handelt sich bei dieser programmierten Orgelschule um den Funmaker Lehrgang von Wurlitzer, den Vorgänger des neuen «The Wurlitzer Way Organ Course», den wir in der Rubrik «Es gibt Neues» vorstellen. Den Funmaker Lehrgang können Sie zum Preis von nur DM 17.–, sFr. 15.–, öS 105.– inkl. MwSt, Zustell- und Zollgebühren beim TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten, bestellen. Es ist aber nur ein begrenzter Vorrat vorhanden. Die Quittung über Ihre Einzahlung auf unser Postscheckkonto muss Ihrer Bestellung beiliegen.

wo man die Orgeln vorgeführt bekommt
wiewenig der Bausatz kostet
wieviel begeisterte Hobbymusiker
schon auf ihre Dr. Böhm-Orgel schwören.
Schicken Sie noch heute eine Postkarte
an nebenstehende Anschrift!

Diesen Katalog sollten Sie unbedingt gratis anfordern, wenn Sie wissen wollen,

wie einfach der Selbstbau einer Dr. Böhm-Orgel auch für Laien ist
wieviel Geld man durch den Selbstbau spart

Dr. Böhm

Elektron. Orgeln und Bausätze
D 495 Minden (Westf.) Postf. 2109/TA

Club Nachrichten

Liebe Leser,
Wir sind am Aufbau und Gedeihen von Orgelclubs sehr interessiert. Im Interesse aller Orgelfreunde, die sich in solchen Clubs zusammenfinden oder das in Zukunft gerne tun möchten, stellen wir diese Rubrik für Clubnachrichten *zur Verfügung. Hier kann also jeder Club unentgeltlich Mitteilungen veröffentlichen. Benutzen Sie diese Gelegenheit! Und berücksichtigen Sie dabei die* TASTEN WELT-*Erscheinungsdaten. Wir laden alle Clubs unserer Leserschaft ein, regen Gebrauch von dieser Rubrik zu machen.*

TASTEN WELT bietet allen Orgelclubs – schon bestehenden und neu gegründeten – eine Gelegenheit, neue Mitglieder zu gewinnen.
Teilen Sie uns Ihre Anschrift für die Veröffentlichung in den Club-Nachrichten mit, damit interessierte Orgelfreunde in Ihrer Gegend den Weg in Ihren Club finden.

Verehrte TASTEN WELT-Leser in Österreich

Amateur-Orgelspieler und Orgelspielerinnen, die in Wien oder Umgebung wohnen und Interesse haben, sich am Aufbau eines Orgelclubs in Wien zu beteiligen, wenden sich bitte schriftlich oder telefonisch an Herrn Josef Walter Matzner, 1200 Wien, Treustrasse 15/2, Tel. 3349174, der ihnen dann gerne alles Nähere mitteilen wird.

CROF-NACHRICHTEN

Wir treffen uns an der «fera 78» in Zürich (Hallenstadion Oerlikon) am Sonntag, dem 3. Sept. 78, nachmittags beim Stand 501.
Solange Vorrat werden gratis Eintrittskarten vermittelt (Tel. 055 752489, Lea Rinderknecht).

Artikelserie in sechs Kapiteln

Orgelclub... auch für Nichtmitglieder

Machen Sie mit!

Ziel dieser Artikelreihe ist es, Orgelfreunde dazu anzuregen, sich auf Orts-, regionaler, Landes- und internationaler Ebene zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und auf diese Weise ihr Hobby vollständiger zu erleben.

Nehmen wir einmal an, dass Sie seit einiger Zeit Orgel spielen. Sie haben genügend Mut, um Ihrer Familie und ab und zu sogar Freunden und Bekannten, die Sie darum bitten, etwas vorzuspielen. Warum sollten Sie sich also nicht einen Schritt weiter wagen? – und vor neuen Freunden im Rahmen eines Orgelclubs dasselbe tun?
Clubs können auf die verschiedensten Arten funktionieren. Lehnen Sie jetzt nicht gleich den Gedanken an einen Club ab, nur weil Sie vielleicht mit anderen Clubs schlechte Erfahrungen gemacht haben. Es ist zu hoffen, dass auch Sie erleben, wie angenehm und anregend es ist, unter Menschen zu sein, die Musik verbindet.

Welches sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Club?

Die allerwichtigste Voraussetzung für den Erfolg eines Orgelclubs sind begeisterte Mitglieder. Mit begeisterten Mitgliedern kann ein Club gar nicht anders als erfolgreich sein. Natürlich fällt der Erfolg niemandem in den Schoss – er will erarbeitet sein, auch in einem Orgelclub. Eine fähige Clubführung und kooperative, aktive Mitglieder sorgen für das Gedeihen eines Clubs.
Wenn man nun einen Club gründen will, wo fängt man da am besten an? Wichtig und hilfreich ist einmal die unterstützende Hand eines Orgelfachhändlers. Er kann gewöhnlich ein Lokal für Zusammenkünfte zur Verfügung stellen, und möglicherweise wird aus der Liste seiner Orgelkunden sozusagen das Kernstück der Mitgliederliste des neuen Clubs. Ferner kann er für den Club Orgeldemonstrationen mit den Hausorganisten der Orgelhersteller organisieren, die den Club nichts kosten. Der vom Fachhändler unterstützte Club hat noch einen interessanten Pluspunkt: Clubmitglieder, die eine Orgel der Marke besitzen, die der Fachhändler vertritt, erhalten meist eine erstklassige Unterweisung im Registrieren ihrer Orgel. Diese Hinweise sind selbstverständlich auch für andere Orgelbesitzer nützlich.
Falls ein junger Club keinen «Gönner» hat, der die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, trifft man sich jedesmal im Hause eines anderen Mitglieds. Das ist interessant, da man so Gelegenheit hat, die verschiedensten Orgelmarken «in der Praxis» kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Zumindest für den Anfang ist dies ein gangbarer Weg. Der Kontakt zwischen den Mitgliedern ist auf diese Weise rasch hergestellt, man sieht und hört und lernt viel, und die Kosten sind gering. Ein Nachteil dabei ist allerdings, dass (aus Platzgründen) die Mitgliederzahl ziemlich beschränkt ist.
Bei diesen Zusammenkünften können zum Beispiel einzelne Mitglieder den anderen etwas vorspielen. Man wird Ideen austauschen. Die fortgeschritteneren könnten Vorträge über die verschiedensten musikalischen Themen halten. Material dazu finden Sie in entsprechenden TASTEN WELT-Artikeln. Die Autoren, die für TASTEN WELT schreiben, geben so gute und nützliche Ratschläge, dass es sich lohnt, ihre Artikel bei einer Clubzusammenkunft zu lesen und in der Gruppe zu diskutieren.
Eine weitere nicht uninteressante Clubform ist die eines unabhängigen, nicht unterstützten Clubs. Der Club organisiert Konzerte mit bekannten Orgelspielern und mietet geeignete Konzerträume dazu. Finanziert wird das Ganze mit Mitgliedsbeiträgen und einem minimalen Eintrittsgeld pro Gast. Oft ist es aber auch so, dass solche Konzerte den Club nichts kosten, da die Orgelherstellerfirmen ihre Or-

ganisten gerne an solchen Clubkonzerten auftreten lassen. Für ganz gut organisierte Veranstaltungen dieser Art, ist es sogar denkbar, dass mehrere Hersteller je einen Organisten schikken. Die Instrumente stellen lokale Fachhändler zur Verfügung.

So, nun ist die Form des Clubs klar, und der Club ist gegründet. Wie geht es jetzt weiter? Wie sorgt man dafür, dass das Interesse der Mitglieder erhalten bleibt, dass alle Freude an der Sache haben und neue Mitglieder gewonnen werden? Eine Möglichkeit wäre, jedem Kunden, der beim Club-Fachhändler eine Orgel kauft, einen Gutschein für die freie Club-Mitgliedschaft während eines Jahres zu überreichen. Clubs, die nicht direkt mit einem Händler zusammenarbeiten, können diese «Gutscheinmethode» grundsätzlich mit jedem Händler in ihrer Region vereinbaren, dem diese Idee imponiert. Der Händler wird dem Club vermutlich gerne diesen Gefallen tun, bietet sich ihm doch damit eine willkommene Gelegenheit zum Dienst an seinen Kunden.

Ein Clubmitglied, das sich durch besonders gewandtes Auftreten auszeichnet, sollte die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, dass der Club in der Öffentlichkeit für seine interessanten Veranstaltungen bekannt wird. Mit einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Clubprogramm erhält man sich das Interesse aller Mitglieder und weckt auch das von potentiellen neuen Mitgliedern. Am besten übernimmt ein Programmkomitee diese Aufgabe. Wenn der Club knapp bei Kasse ist, können auch Clubmitglieder Konzerte geben. Sie sammeln auf diese Weise gute Auftrittserfahrungen und gewinnen an Selbstvertrauen. Für Abwechslung im Clubprogramm sorgt beispielsweise auch ein vom Club organisiertes Essen mit Musik und Unterhaltung und einer Tombola mit gestifteten Preisen. Vielleicht gelingt es einem enthusiastischen Clubmitglied, einen guten Amateur-Organisten für ein Club-Konzert zu gewinnen. Das kostet den Club nichts, und dem Organisten bringt ein solcher Auftritt Publizität. Ein Konzert, das der Club mit ganz jungen Orgelspielern veranstaltet, findet bestimmt grossen Anklang und ist eine Gelegenheit, junge Talente vorzustellen und zu fördern. Veranstaltungen mit guten Firmenorganisten lassen sich mit Hilfe der lokalen Fachhändler organisieren. Bei solchen Anlässen kann vom Publikum ein kleines Eintrittsgeld verlangt werden. Wenn der Club eine solidere finanzielle Grundlage hat, können auch professionelle Top-Organisten engagiert werden. Ein solches Ereignis sollte rechtzeitig und möglichst vielen Interessenten bekannt gemacht werden.

Für den Erfolg der Veranstaltungen sind auch folgende «Kleinigkeiten» sehr wichtig: ausreichende und angenehme Sitzgelegenheiten, angenehme Raumtemperatur und natürlich genug Parkplätze.

Es ist für den Erfolg des Clubs sehr wichtig, dass den Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, einander kennenzulernen. Pausen mit Erfrischungen sind dafür immer geeignet. Neue Mitglieder können den anderen vorgestellt werden und fühlen sich dann schneller der Gruppe zugehörig und «zu Hause». Als sehr nützlich hat sich auch ein (monatliches) Rundschreiben an alle Mitglieder erwiesen. Es verstärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder, erinnert an den nächsten Clubabend und bringt in Kürze neueste Club-Nachrichten.

Einfacher (und kostenlos) können Orgelclubs diese Mitteilungen an ihre Mitglieder jetzt in den TASTEN WELT-Clubnachrichten veröffentlichen. Auf diesem Weg erreichen sie auch die interessierten Orgelfreunde, die bisher keine Ahnung von der Existenz dieses Clubs in ihrer Nähe hatten, aber gerne Mitglied werden möchten. Leute, die in ihrer Freizeit voll und ganz in ihrem Orgel-Hobby aufgehen, sind oft in mehreren Clubs Mitglied. Es gibt Clubs mit bis zu zweihundert aktiven Mitgliedern, die bei allen Club-Anlässen vollzählig erscheinen. Sie können sich wegen ihrer grossen Zahl nur in Hotelsälen treffen. Da wird beispielsweise zuerst in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam ein Abendessen eingenommen. Für angenehme Background-Musik während des Essens sorgen ein paar Club-Mitglieder. Nach dem Essen gibt, als Höhepunkt des Abends, ein geladener Spitzen-Organist ein Konzert. In der Pause kann man eine Erfrischung zu sich nehmen, und wenn man Glück hat, gewinnt man in der Tombola einen der interessanten, gestifteten Preise.

Was Clubs wie diesen so erfolgreich macht, sind neben der grossartigen Atmosphäre und Gemütlichkeit ihrer Zusammenkünfte die ausgezeichneten Gastorganisten, genügend Parkplätze, ein monatlicher Clubbrief, der die verschiedenen Clubaktivitäten ankündigt und ein Clubvorstand mit einem unerschöpflichen Vorrat an guten Ideen.

Es gibt andere Clubs mit «nur» vierzig bis sechzig Mitgliedern, die eher den Eindruck einer grossen Familie machen. Dort kennt man jeden gut, weil man sich oft trifft und vieles gemeinsam unternimmt, und zwar das ganze Jahr hindurch. Es werden gute Konzerte angeboten, und man greift denen, die noch nicht so virtuos spielen, unter die Arme, damit sie auch weiterkommen. Man organisiert viele praktische und musiktheoretische Kurse. Nach dem Unterricht wird diskutiert. Fast immer setzt sich der eine oder andere an die Orgel und interpretiert das gerade Gelernte. Wenn mehrere Orgeln vorhanden sind, dann sitzt bald an jeder ein Spieler – und schon ist das tollste Orgelkonzert mit mehreren Instrumenten und viel Improvisation, eine richtige Jam Session, im Gang.

Es gibt wohl kaum ein anderes Mittel, das bei jedem einzelnen mehr Begeisterung für's Orgelspielen weckt und eine stärkere Motivation fürs Vorwärtskommen darstellt, als die Mitgliedschaft in einem Club. Alle wissen, dass sie alle «nur» Amateure sind, dass sie alle noch lernen, dass sie alle auch Fehler machen und einer für den anderen da ist, um ihm weiterzuhelfen.

Fortsetzung Seite 46

TASTEN WELT

Bestellschein **Jahresabonnement**

Ausschneiden und ausgefüllt senden an:
Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten

1978 folgen noch 2 Ausgaben: sFr. 7.–, DM 7.–, öS 43.50.
Bereits erschienene Hefte können einzeln bestellt werden zu sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.–.

Herrn/Frau/Frl.

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

Plz: Ort:

Datum: Unterschrift

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Einzahlungsschein liegt dem ersten Heft bei. Preis inkl. MwSt und Zustellgebühr.

Notizen an unsere Leser

Wir haben die Orgelmarkt-Anzeigenpreise verbilligt und vereinfacht. Sie finden sie vorn, im Impressum. Nun ist es jedem Leser möglich, den Preis für seine Anzeige selbst auszurechnen. Die Preise sind bewusst niedrig gehalten, um es jedem TASTEN WELT-Leser zu ermöglichen, sich des Orgelmarktes zu bedienen. Rechnungen auszustellen und zu verschicken ist uns bei diesen Preisen aber nicht möglich. Es können also nur Anzeigen veröffentlicht werden, wenn ein Scheck oder eine Quittung über die erfolgte Zahlung auf unser Postscheckkonto dem Auftrag beiliegt.

Fortsetzung von Seite 45

Was bleibt da noch zu sagen?
Werden Sie auch Mitglied eines Orgelclubs – oder rufen Sie selbst einen Club ins Leben!
Vielleicht möchten Sie gerne einen Club gründen, wagen es aber nicht so ganz? In diesem Kapitel wurde viel über bereits bestehende Clubs gesagt, und Sie haben vielleicht gerade vor dem allerersten Schritt, dem Anfang, ein wenig Angst. Diese Angst ist völlig unbegründet! Sie werden sehr bald feststellen können, dass sich leicht andere Orgelfreunde finden lassen, die nur zu gerne bereit sind, Ihnen zu helfen. In der nächsten Ausgabe können Sie lesen, wie einfach es ist, einen Club zu gründen. A. BÜHLER ●

Anzeigenschluss für den Orgelmarkt der September/Oktober-Ausgabe ist der 5. September

Verzeichnis der Inserenten

43	Dr. Böhm	40	Relacustic
11	C. G. Conn	30	RiHa
2	Eminent	28	Thomas
33	Hofbauer	47	Wersi
15	Kawai	20	Wurlitzer
48	Lowrey		

Stichwort: Zugriegel-Registrierung

Dazu ein paar generelle Erläuterungen. Die Zugriegel-Registrierung geht in ihrer Anordnung auf diejenige bei den Hammond-Orgeln zurück. Während man früher auf die genaue Fussangabe verzichtete, ist man inzwischen dazu übergegangen, diese bei den einzelnen Zugriegeln aufzuführen.
Die Zahlen von 0 bis 8 auf den Zugriegeln beziehen sich lediglich auf die Lautstärke, die man stufenlos zwischen 0 und Stärke 8 einstellen kann.
Im oberen Manual befinden sich im allgemeinen folgende Chöre:

16′ 5⅓′ 8′ 4′ 2⅔′ 2′ 1⅗′ 1⅓′ 1′

im unteren Manual:

8′ 4′ 2⅔′ 2′ 1⅗′ 1⅓′ 1′Mix

Nun ein Registrierbeispiel für das obere Manual:

Zugriegel:
0 4 8 3 0 3 2 2 0
= Lautstärke folgender Chöre:
16′ 5⅓′ 8′ 4′ 2⅔′ 2′ 1⅗′ 1⅓′ 1′

Inzwischen haben jedoch viele Hersteller ihre eigenen Zugriegelsysteme entwickelt. Dabei sind Anordnung und Vielzahl der Chöre ebenso wie die Lautstärke unterschiedlich.
Für den Spieler gibt es da nur die Möglichkeit, sich auf Grund der Fussbezeichnungen zu orientieren. Die Registrierangaben sind ja in jedem Fall nur als Anregung und Hinweis zu verstehen und bleiben letztlich dem Geschmack des einzelnen Spielers überlassen.
Am besten notiert man sich die Registrierung, die einem zu einem bestimmten Stück am besten gefällt, um sie nicht jedesmal wieder von neuem suchen zu müssen.
Zum Verständnis der Fussbezeichnungen sei noch darauf hingewiesen, dass diese von der Kirchenorgel übernommen wurden, wo sie die Länge der Pfeifen angaben. Je höher die Fusszahl (d.h. je länger die Pfeife) desto tiefer der Ton.

Wurlitzer informiert über eine organisatorische Änderung im Vertriebsbereich

Aus organisatorischen Gründen erfolgt eine Zusammenlegung der Wurlitzer Niederlassungen in Zug/Schweiz und Stemwede/Deutschland.

Ab 1. Juli 1978 ist

Wurlitzer International, Ltd.
Postfach 1180
D-4995 Stemwede 1–Levern
Telefon 05745–761/762
Telex 972158

unter der Leitung von Werner Käsemann, Resident Manager, zuständig für den Gesamtvertrieb aller Wurlitzer Musikinstrumente auf dem europäischen Kontinent (mit Ausnahme von England).

Vielen herzlichen Dank für Ihre TASTEN WELT Abonnementsbestellungen. Unser Abonnementsverrechnungsjahr fängt jeweils im Januar an und endet mit der Dezember TASTEN WELT Ausgabe. Alle Bestellungen, die uns im Laufe des Jahres erreichen, verrechnen wir daher pro rata laut folgender Tabelle:

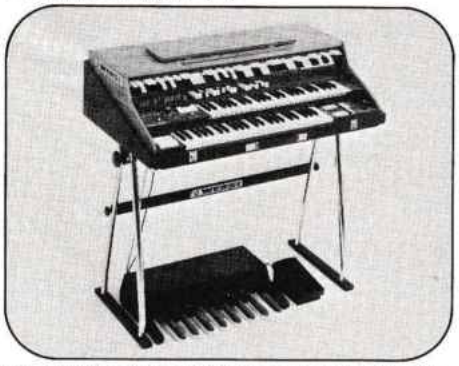
Bestellungseingang vom	bis	Fr.	DM	öS		Fr.	DM	öS
9. Dez.	13. Febr.:	21.–	21.–	130.–	× 6/6 =	21.–	21.–	130.–
14. Febr.	13. April:	21.–	21.–	130.–	× 5/6 =	17.50	17.50	108.50
14. April	13. Juni:	21.–	21.–	130.–	× 4/6 =	14.–	14.–	87.–
14. Juni	13. Aug.:	21.–	21.–	130.–	× 3/6 =	10.50	10.50	65.–
14. Aug.	13. Okt.:	21.–	21.–	130.–	× 2/6 =	7.–	7.–	43.50
14. Okt.	8. Dez.:	21.–	21.–	130.–	× 1/6 =	3.50	3.50	22.–

Der September/Oktober TASTEN WELT Ausgabe liegt ein Einzahlungsschein bei, mit dem Sie Ihr Abonnement für das folgende Jahr bezahlen können. *Sichern Sie sich rechtzeitig die ununterbrochene Fortsetzung Ihres Abonnements, indem Sie den Abonnementsbetrag für 1979 vor dem 1. Dezember 78 einzahlen!*
Falls Sie Fragen haben, wir sind immer für Sie da. Bereits erschienene TASTEN WELT Ausgaben bitte separat bestellen. Nähere Angaben finden Sie im Bestellcoupon in diesem Heft.

Die erfolgreichen 8 von WERSI

Eine Orgel-Linie –
musikalisch überzeugend –
technisch perfekt –
jeder kann sie selbst bauen.

ORION W1T

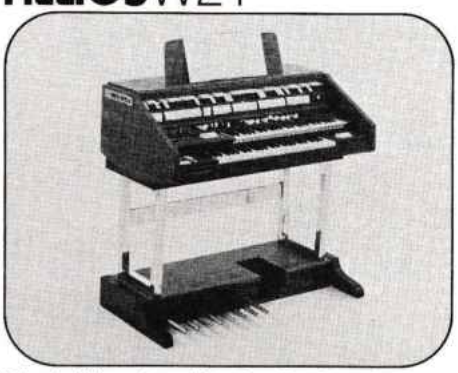


Die richtige Orgel für junge Leute, Bands und Alleinunterhalter. Eine Orgel für den rauhen Betrieb „unterwegs".

ORION W1S

Die richtige Orgel für Anfänger und Fortgeschrittene, die schon musikalisch erhebliche Ansprüche stellen.

HELIOS W2T

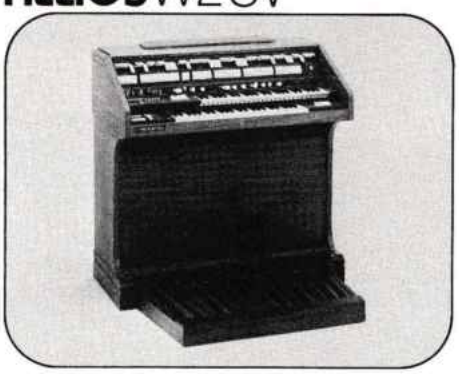


Die richtige Orgel für den Profi und alle, die beim Spielen höchste Ansprüche stellen.

HELIOS W2S

Die richtige Orgel für den Heim-Musiker und Profi mit Spitzenansprüchen.

HELIOS W2SV



Die richtige Orgel für den, der bei der Unterhaltungsmusik auf ein Vollpedal nicht verzichten möchte.

ZENIT W3S

Die richtige Orgel für den Liebhaber klassischer Musik und anspruchsvoller konzertanter Unterhaltungsmusik.

CLASSICA W3SK

Die richtige Orgel für Kirchen, Gemeindehäuser und Konzertsäle und überall da, wo höchste Musikalität im klassischen Bereich gefordert wird.

GALAXIS W4SKT

Die richtige Orgel für den Könner, der das ungewöhnliche liebt. Für den Interpreten, der sich bisher bei seinen spielerischen Fähigkeiten durch herkömmliche Orgel-Modelle eingeengt fühlte.

Es gibt einen großen über 100 Seiten starken Farbkatalog, der Sie über die 8 erfolgreichen von WERSI und viele andere WERSI-Produkte informiert. Dieser Farbkatalog ist mehr als nur ein Katalog. Er zeigt Ihnen, worauf es heute bei einer elektronischen Orgel ankommt und wie man auch als Laie eine Orgel selbst bauen kann.

Bestellen Sie noch heute den großen Farbkatalog von WERSI. Die Schutzgebühr von DM 5,–/sfr 5,–/öS 35 wird Ihnen bei einer entsprechenden Bestellung voll vergütet.

WERSI

BRD: WERSI-electronic GmbH&CoKG, Industriestraße 45, 5401 Halsenbach
A: WERSI-electronic, Fasangasse 34, A-1030 Wien III
CH: WERSI-electronic AG, Kauenstraße, CH-8887 Mels

LOWREY

Holiday

mit Magic Genie
Modell D 300

Die Heimorgel der Superlative. Alle charakteristischen Lowrey–Merkmale erreichen ihren Höhepunkt in dieser Orgel. Symphonic Strings und Quadrophonie, die gewaltige Klangfülle eines grossen Streichorchesters, der tragend im Raum schwebende Ton, der von der Klassik bis zum Rock jeder Musikrichtung das Höchstmass an Klangdimension verleiht, das ist Lowreys Symphonic Holiday.
Eine phantastische Orgel, ein phantastischer Sound.

LOWREY®

Weitere Informationen über unser gesamtes Programm erhalten Sie von:
Norlin Musik GmbH, Lowrey Orgeln,
Hittfelder Kirchweg 13, D–2105 Seevetal 3